

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 44 (1935)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 25
BASEL, 20. Juni 1935

Nº 25
BALE, 20 juin 1935

INSERATE. Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Die Antwort des Bundesrates auf die letztjährige grosse Eingabe des Schweizer Hotelier-Vereins

Bern, den 7. Juni 1935.

DER SCHWEIZERISCHE BUNDESRAT

an den Schweizer Hotelier-Verein,
Gartenstrasse 46, Basel.

Hilfsmassnahmen für das Hotelgewerbe.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Am 14. Juli 1934 richteten Sie an den Bundesrat eine Eingabe, worin Sie auf die kritische Lage des schweizerischen Hotelgewerbes aufmerksam machten und den Bund um Hilfe ersuchten. Sie wiesen dabei auf die Resolutionen hin, welche die Delegiertenversammlung Ihres Vereins an ihrer Tagung vom 3. Mai desselben Jahres in Montreux gefasst hatte und worin die verschiedenen Wünsche und Begehren Ihrer Berufskreise zur Herbeiführung besserer Verhältnisse in Ihrem Erwerbszweige näher umschrieben waren.

Wie Ihnen bekannt ist, fanden im Anschluss an diese Eingabe verschiedene Besprechungen des Chefs des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes und des Chefs des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes mit einer Vertretung Ihrer Verbandsleitung statt, die einer näheren Abklärung verschiedener Fragen dienten und auch zu bestimmten konkreten Massnahmen führten, wie zur Mitwirkung des Bundes bei der Aktion zum Ausgleich der Schwankungen des englischen Pfundkurses. Die weitere Entwicklung der Verhältnisse gab dann Veranlassung, die Frage der Gewährung einer weiteren Subvention an die Hotel-Treuhand-Gesellschaft, der Verlängerung des Hotelbauverbotes und der Erweiterung der rechtlichen Schutzmassnahmen, die der Bundesrat nicht von sich aus regeln konnte, zum Gegenstand einer Vorlage an die Bundesversammlung zu machen: der Botschaft vom 8. März 1935 über die Fortführung und Erweiterung der Hilfsmassnahmen für das Hotelgewerbe. Es ist zu hoffen, dass die eidgenössischen Räte, nachdem sie in die Gewährung einer weitem Subvention bereits eingewilligt und auch einer Verlängerung des Hotelbauverbotes zugestimmt haben, in ihrer nächsten Tagung auch über die Massnahmen zivilrechtlicher Natur beschliessen werden.

Nachdem also verschiedenen Ihrer Postulate bereits in weitgehendem Masse entsprochen wurde, möchte der Bundesrat Ihnen nun noch auf die übrigen, in Ihrer Eingabe vom 14. Juli 1934 enthaltenen Begehren antworten. Er verweist dabei, was seine allgemeine Stellungnahme zur schweizerischen Hotellerie und ihrer Notlage, sowie die bereits getroffenen Massnahmen betrifft, ausdrücklich auf seine vorhin erwähnte Botschaft vom 8. März 1935. Im einzelnen hat er, gestützt auf die von den zuständigen Departementen und Abteilungen vorgelegten Berichte, die Bundeskanzlei beauftragt, Ihnen seine Antwort auf die verschiedenen Fragen im Nachstehenden bekanntzugeben.

1. Massnahmen für die Anpassung unserer Lebenshaltung.

Unter dem Einflusse des Weltmarktes und der Überproduktion der einheimischen Erzeugung haben sich die landwirtschaftlichen Produktpreise in den letzten Jahren in absteigender Linie bewegt und sind teilweise unter den Vorkriegsansätzen angelangt. Nach den statistischen Erhebungen des Schweizerischen Bauernsekretariates betragen die Indices für:

	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Milch (Grundpreis)	145	136	124	118	112	112
Butter	140	138	142	135	128	127
Eier	173	142	126	105	94	91
Rindvieh	148	165	160	131	98	94
Schweine	141	172	131	94	103	105
Schmalz	107	105	94	72	74	55

Durch den starken Rückgang verschiedener Preiskategorien in letzter Zeit beträgt der Index für die Monate Februar und März 1935 noch 105. Die Preisbewegung auf dem Rindvieh- und Schweinemarkt ergibt folgendes Bild:

Es wurden bezahlt pro 100 kg Lebendgewicht:

	1911-13	1933	Dez. 1934
	Fr.	Fr.	Fr.
Fette Ochsen Ia.	114.-	119.-	109.-
Fette Kälber Ia.	145.-	147.-	142.-
Fette Schweine	141.-	140.-	121.-

Ähnlicherweise sind auch die im Kleinhandel geltenden Preise für Nahrungsmittel in den letzten Jahren stark gefallen. Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit sind als relative häufigste Kleinhandelspreise im Durchschnitt von 34 Städten folgende Indexziffern (Juni 1914 = 100) ermittelt worden:

	März 1925	März 1934	März 1935
Fleisch von Ochsen und Rindern	190	136	126
Kalbfleisch	175	133	116
Schweinefleisch, frisches mageres	160	141	110
Schweineschmalz, inländisches	153	92	86
Speck, geräucherter magerer	185	143	126
Vollmilch	163	128	128
Tafelbutter I. Qualität	170	121	121
Käse (Emmentaler oder Greyzer I. Qualität)	168	115	114

Somit kann festgestellt werden, dass die Preise für die hauptsächlichsten Produkte unserer Landwirtschaft bereits eine weitgehende Anpassung erfahren haben.

Es bleiben noch die Preisverhältnisse für ausländische Nahrungsmittel zu erwähnen, deren Einfuhr kontingentiert ist und die für Ihren Erwerbszweig eine besondere Rolle spielen. Es handelt sich speziell um Geflügel, Eier und Forellen. Die Preise für diese Waren sind, wie Ihnen erinnerlich sein wird, in diesem Frühjahr auf konferenziellen Wege für 1935 neu festgesetzt worden, wobei sie gegenüber den bisherigen Ansätzen eine weitere Reduktion erfahren. An den betreffenden Besprechungen waren übrigens Vertreter Ihres Vereins zugegen und haben den Preisvereinbarungen zugestimmt.

Man darf überhaupt feststellen, dass Ihr Verein in Fragen, welche die Durchführung der Einfuhrbeschränkung dieser Artikel be-

rührten, stets begrüsst und ihm in allen paritätischen Kommissionen ein Sitz eingeräumt wurde. Es sei auch bemerkt, dass in der Regel keine Beschlüsse gefasst wurden, mit denen sich Ihr Verein grundsätzlich nicht einverstanden erklärt hätte. In der Durchführung der Einfuhrbeschränkung ist in der Folge weitgehend auf die Wünsche und Bedürfnisse der Hotellerie Rücksicht genommen worden. Namentlich mit Bezug auf die Geflügelpreise darf daran erinnert sein, dass die zuständige Abteilung wiederholt geprüft hat, in welcher Weise die Einfuhrbeschränkung zu handhaben sei, um der Hotellerie einen möglichst günstigen Bezug zu sichern. Man ist in diesem Sinne den Comestibles-Geschäften an Fremdenplätzen entgegengekommen, soweit es nur irgendwie ging. Dazu kommt, dass im Jahre 1935 in vermehrtem Masse als bisher die Kontingente den Lieferanten der Hotellerie zugestanden wurden. Diese neue Regelung wird sich aller Voraussicht nach als eine Erleichterung für das Hotelgewerbe auswirken. Die Preise für importiertes Geflügel sind, wenn man die handelsstatistischen Mittelwerte betrachtet, besonders in den beiden letzten Jahren stark zurückgegangen. Die Verkaufspreise im Inland für importiertes Geflügel haben seit 1930 ganz wesentliche Reduktionen erfahren. Die Preiskontrolle des Volkswirtschaftsdepartementes berechnete für Suppenhühner eine Reduktion von 32%, für junge Hühner 18% und 27% für fette Hähne. Inländisches Geflügel spielte bis vor kurzem eine ganz untergeordnete Rolle, sodass Preisvergleiche nicht angestellt werden können.

Ferner ist auch erreicht worden, die Verkaufspreise der Eier weiterhin den Verhältnissen anzupassen, trotzdem die Preise sowohl für Land- als Importeier bereits bis heute eine ständige Reduktion erfahren haben und die Preisunterschiede zwischen Stadt und Land sowie zwischen Fremdenorten und Städten keinen Anlass zu Klagen geben konnten.

In Ihrer Eingabe berühren Sie weiterhin das Problem der allgemeinen

Herabsetzung der Bahntarife.

Es ist zuzugeden, dass eine allgemeine Taxherabsetzung nicht nur für den Personen- und Gepäckverkehr, sondern auch für den Güterverkehr sehr erwünscht wäre. Leider geht aber aus den Berechnungen und Feststellungen der Bundesbahnen mit aller Bestimmtheit hervor, dass eine allgemeine Taxherabsetzung im Personenverkehr zu einer erheblichen Einnahmenverminderung führen würde; der zu erwartende Mehrverkehr vermöchte unter den derzeit herrschenden Verhältnissen den entstehenden Taxausfall nicht zu decken. Es ist nicht ausser Acht zu lassen, dass sich eine Verbilligung nicht auf die gewöhnlichen Billette beschränken könnte, sondern auch auf die meisten andern Tarife des Personenverkehrs ausgedehnt werden müsste. Ebenso dringende Begehren liegen auch hinsichtlich einer Ermässigung der Gütertarife vor; auch sie könnten nicht mehr weiter unberücksichtigt bleiben. Die Finanzlage unserer Bahnen ist allgemein zur Genüge bekannt, so dass sich weitere Erörterungen erübrigen; sie bildet im Speziellen den Grund, weshalb den Bahnen eine allgemeine Taxherabsetzung nicht zugemutet werden kann. Der entstehende Einnahmefall würde voraussichtlich im Ferienverkehr besonders

stark sein. Bei Ferienreisen spielen die Fahrpreise im Rahmen der Gesamtausgaben nicht die gleiche ausschlaggebende Rolle wie z. B. beim Ausflugsverkehr. Es wäre kaum zu erwarten, dass eine Vermehrung der Ferienreisen in dem Masse eintreten würde, dass der durch einen Abbau entstehende Taxausfall auch nur einigermaßen gedeckt würde. Denn es ist in diesem Zusammenhange nicht zu übersehen, dass der Ferienverkehr aus dem Auslande bereits eine namhafte Taxvergünstigung genießt, so dass der Mehrverkehr ausschliesslich aus schweizerischen Ferienreisen kommen müsste. Die ausländischen Feriengäste klagen denn auch seither weniger über die Höhe der schweizerischen Fahrpreise als über die hohen Nebenauslagen. Und endlich ist nicht ausser acht zu lassen, dass der Entscheid über die Einräumung von Taxermässigungen in der Zuständigkeit der Bahnverwaltungen liegt. Die Eisenbahnaufsichtsbehörde hat lediglich darüber zu wachen, dass bei der Gestaltung der Tarife die gesetzlichen Vorschriften beachtet werden. Was insbesondere die Gepäcktarife der schweizerischen Transportanstalten anbelangt, so wurde unlängst an einer Sitzung der Kommerziellen Konferenz grundsätzlich beschlossen, im Gepäckverkehr eine wesentliche Erleichterung durch die Gewährung eines Freigewichtes von 30 kg eintreten zu lassen. Dieses Massnahme war für den Fall der Annahme des Verkehrsteilungsgesetzes vorgesehen und hätte jedenfalls den Transportunternehmungen erhebliche Einnahmefälle verursacht. Durch den ablehnenden Volksentscheid vom 5. Mai dieses Jahres stehen die Behörden nun aber vor einer neuen Situation. Es wird zu prüfen sein, wie sich das Ergebnis dieser Abstimmung auf die künftige Tarifpolitik der Verkehrsanstalten auswirken wird.

Die **Gepäckträger-tarife** wichen in den verschiedenen Bahnhöfen der Schweiz erheblich voneinander ab, bis es den Bundesbahnen im Jahre 1930 nach langen Verhandlungen gelang, einen Einheitsstarif zu schaffen, der einzig noch für den Bahnhof Zürich eine Ausnahme macht. Die Frage der Herabsetzung der Gepäckträgergebühren ist jedoch in letzter Zeit erneut geprüft worden. Man kam aber stets zum Schlusse, dass ein allgemeiner Abbau, obschon er im Interesse der Verkehrswerbung erwünscht wäre, vorläufig nicht vorgenommen werden könne. Die Erhebungen haben ergeben, dass der Realwert der Gepäckträger in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Er steht zum Teil in einem sehr ungünstigen Verhältnis zu den Lebenskosten der in Betracht fallenden Orte. Die Gepäckträger wehren sich unter diesen Umständen naturgemäss gegen eine weitere Verschlechterung ihrer Einkünfte. Es ist aber auch im allgemeinen wünschenswert, dass die Einkommensverhältnisse der Gepäckträger nicht allzu sehr verschlechtert werden, denn es ist zu berücksichtigen, dass für diesen Dienst nur zuverlässige, gutbeleumdete und sprachkundige Leute verwendet werden können.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse wird wenigstens zurzeit von einer allgemeinen Herabsetzung der Taxen des Gepäckträger-tarifes wohl abgesehen werden müssen.

Über die Frage der Auslagen für Taxien, Andenken, Ansichtskarten usw. sind zurzeit noch Erhebungen im Gange. Immer-

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Die Antwort des Bundesrates auf die letztjährige grosse Eingabe SHV „Hotelier-Plan“ — Propagandabriefe 1935 — Fahrpreisermässigungen Sommersaison 1935 — Auszug aus dem Protokoll der letzten Zentralvorstands-Sitzung — Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes — Rechtliche Hilfsmassnahmen — Der Fremdenverkehr im Monat April — Eine notwendige Ergänzung —

Marktmeldungen (Seite 4) — Kurzmeldungen — Geschäftliche Mitteilungen. — Avis aux Sociétaires — Le Conseil fédéral et l'hotellerie — Plan hôtelier — L'action de secours juridique au Conseil national — Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité central à Lausanne — Conférence sur les vins de Bordeaux à l'Ecole de Cour-Lausanne — Informations diverses.

hin ist schon heute darauf hinzuweisen, dass den Behörden ein direkter Einfluss auf die Höhe dieser Auslagen nicht zusteht.

2. Senkung des Zinsfusses.

Das Finanz- und Zolldepartement hat die Gestaltung des Zinsfusses im schweizerischen Bodenkreditgeschäft stets aufmerksam verfolgt. Es suchte nach Wegen, um den Hypothekarkredit zu heben. Als eine der wichtigsten Schöpfungen im Interesse des langfristigen Grundkredits darf das Bundesgesetz vom 25. Juli 1930 über die Ausgabe von Pfandbriefen erwähnt werden. Der Pfandbrief hat sich in knapp vier Jahren stark verbreitet. Bis heute konnten für annähernd 400 Millionen Franken langfristige Gelder beschafft und den schweizerischen Bodenkreditinstituten zugeführt werden. Man darf aber auch von diesem Institut nicht zu viel erwarten. Immerhin hat der Pfandbrief mitgeholfen, eine Zinssenkung herbeizuführen.

Der Bundesrat hat ferner im Sinne seiner am 2. März 1932 veröffentlichten Richtlinien der Wirtschaftspolitik die Kantonsregierungen durch ein Kreisschreiben eingeladen, sie möchten darauf hinwirken, dass die kantonalen und privaten Bodenkreditanstalten den Abbau der hypothekarischen Zinssätze beschleunigen. Um dem Begehren grösseren Nachdruck zu verleihen, hat das Finanz- und Zolldepartement seinerseits den Zinssatz für die eigenen 34 Millionen Franken betragenden Hypothekendarlehen von 4½% auf 4% herabgesetzt. Die Einladung des Bundesrates hatte die Wirkung, dass einzelne Institute ohne Rücksicht auf ihre Passivzinssätze den Zinssatz für die Hypothekendarlehen sofort ermässigten und weitere Banken und Kassen diesem Beispiele folgen mussten.

Durch ein Rundschreiben an die Banken brachte das eidgenössische Finanz- und Zolldepartement am 30. Juni 1933 die bestimmte Erwartung des Bundesrates zum Ausdruck, dass der Zinssatz der Kassenobligationen nicht über den damals herrschenden Stand von 3¼% bei den Kantonalbanken und 4% bei den übrigen Banken erhöht werde. Diesem Wunsche des Bundesrates wurde bis heute im grossen und ganzen nachgelebt.

Was die Hotelhypotheken im besondern anbelangt, so ist festzustellen, dass die Zinssätze stark verschieden sind. Während in einzelnen Gegenden der Zinssatz für gute Hotelhypotheken gleich oder annähernd gleich günstig ist wie derjenige für grundpfändlich gesicherte Darlehen auf der Landwirtschaft dienenden Grundstücken, so werden andernorts grosse Risikozuschläge erhoben. Wenn auch zuzugeben ist, dass in einzelnen Fällen die Zinse stark überzsetzt sind, so mag doch ein gewisser Zuschlag für Hotelitel gerechtfertigt sein. Kreditinstitute, die vorwiegend oder doch zu einem grossen Teil der Hotelindustrie dienen, müssen auch ihrerseits mit höheren Passivzinssätzen rechnen. Ferner darf nicht ausser acht gelassen werden, dass der Gläubiger bei Hotelhypotheken in vielen Fällen mit Rangverschlechterungen, Kapitalabschreibungen und Zinsverlusten rechnen muss. Es sei beispielsweise nur auf die zahlreichen Neufinanzierungen zwecks Modernisierung der Betriebe und zur Beschaffung neuer Betriebsmittel verwiesen. Dieses nicht zu unterschätzende Risiko muss der Gläubiger bei der Festsetzung der Zinssätze einrechnen, es sei denn, dass eine Institution geschaffen werde, die die Risiken für Hypotheken rückversichert.

3. Wiederherstellung der Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr.

In der eingangs erwähnten Botschaft des Bundesrates vom 8. März 1935 ist unter Abschnitt I, 4. Teil, auf die Abmachungen hingewiesen worden, die bisher mit andern Ländern zur Erleichterung des Fremdenverkehrs getroffen werden konnten. Der Bundesrat betrachtet auch seinerseits den weiteren Ausbau der internationalen Beziehungen und Regelungen als wirksame Massnahme zur Förderung des Fremdenverkehrs und wird diesem Problem nach wie vor volle Aufmerksamkeit schenken.

Im weitem ist neuerdings auch geprüft worden, ob es möglich wäre, die schweizerischen Einreiseformalitäten weiter zu vereinfachen, wobei Erleichterungen nach folgenden Richtungen hin in Betracht fielen: 1. Weiterer Abbau der Visumpflicht; 2. Abschaffung des Passzwanges; 3. Auf-

hebung der Grenzkontrolle. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Seit dem Eintritt halbwegs normaler Verhältnisse nach Kriegsende bis vor einigen Jahren hat sich das Justiz- und Polizeidepartement stets bemüht, die Visumpflicht soweit als möglich abzubauen. Zuletzt wurde sie im Jahre 1930 mit Ungarn aufgehoben. Der Abbau ist heute soweit gediehen, dass die Visumpflicht nur noch besteht im Verhältnis zu den folgenden Staaten: Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Polen und Russland. Ausserdem besteht sie für die Staatenlosen. Endlich besteht die Visumpflicht im Verhältnis zu Frankreich, der Tschechoslowakei, Schweden und Norwegen für diejenigen Angehörigen dieser Staaten, die in der Schweiz eine Stelle antreten wollen. Für alle aussereuropäischen Staaten ist die Visumpflicht einseitig im Jahre 1929 aufgehoben worden. Heute ist an eine Weiterführung des Visumabbaues kaum zu denken. Allen denjenigen Staaten, mit denen die Visumpflicht noch besteht (ausgenommen Russland), hat die Schweiz die Abschaffung vorgeschlagen, jedoch unzweideutig ablehnende Antworten erhalten. Es besteht kein Anlass anzunehmen, dass sie ihre Stellungnahme seither geändert hätten. Gegenwärtig bestanden auch auf Seite der Schweiz starke Bedenken, den Reiseverkehr gerade mit diesen Staaten zu erleichtern, da aus ihnen sehr viel unerwünschte Personen zu kommen. Übrigens sind diese Länder für den schweizerischen Fremdenverkehr von verhältnismässig geringer Bedeutung.

An eine Abschaffung des Passzwanges überhaupt kann heute nicht gedacht werden. Der Pass hat sich seit dem Kriege zum allgemein gebräuchlichen Ausweis entwickelt. Zur Durchführung der fremdenpolizeilichen Inlandkontrolle ist aber ein solcher unbedingt notwendig. Die schlechte wirtschaftliche Lage und der deshalb notwendige wirksame Schutz unseres Arbeitsmarktes zwingen die Behörden, die Inlandkontrolle so sorgfältig als möglich auszuüben. Durchführbar ist die Aufhebung des Passzwanges nur in beschränktem Umfang und unter ganz bestimmten Voraussetzungen. So muss vor allem ein anderer Ausweis an Stelle des Passes treten, der ebenfalls die Rückkehr in den Heimatstaat sicherstellt. Solche Ausweise sind aber nur in gewissen Staaten im Gebrauch, so in Frankreich, Belgien und Luxemburg. So war es möglich, im Jahre 1933 zugunsten der Hotellerie die Ihnen bekannten Einreiselerleichterungen für französische, belgische und luxemburgische Touristen einzuführen. Es besteht gegenwärtig keine Möglichkeit, ähnliche Erleichterungen für Touristen aus andern Staaten einzuführen, da bekanntermassen in den Ländern, die in Frage kämen, kein Ersatzausweis wie die französische und belgische Carte d'Identité im Gebrauch steht. Übrigens bestand der Hauptgrund für die Einführung der fraglichen Erleichterungen darin, dass in Frankreich und Belgien die Ausstellung eines Passes mit grossen Umständen und Kosten verbunden ist, was in den andern für unsern Fremdenverkehr wichtigsten Ländern nicht der Fall ist.

Eine Aufhebung der Grenzkontrolle kommt heute nicht in Frage. Ihre Abschaffung würde den einheimischen Arbeitsmarkt einem viel zu starken Andrang arbeitssuchender Ausländer aussetzen. Ausserdem wäre die Einreise anderweitig unerwünschter Ausländer zu erwarten. Die Passkontrolle an der Grenze wird derart rasch und reibungslos durchgeführt, dass sie unmöglich ernsthaft als Behinderung des Fremdenverkehrs angesprochen werden könnte.

4. Ausbau der Alpenstrassen und Kur- saalspiele.

Zur Frage des Ausbaues und der Verbesserung der Alpenstrassen hat sich der Bundesrat in seinem Berichte an die Bundesversammlung vom 26. Februar 1935 über das Volksbegehren um Aufnahme eines Artikels 23ter in die Bundesverfassung eingehend geäußert. Der Einfachheit halber sei auf diesen Ihnen bekannten Bericht direkt verwiesen, wie übrigens auch auf die Bundesbeschlüsse vom 4. und 5. April 1935, wodurch die Frage für den Bundesrat vorläufig erledigt und die Volksabstimmung über die Alpenstrasseninitiative in die Wege geleitet wurde. Das Datum dieser Abstimmung ist allerdings zurzeit noch nicht festgesetzt.

Dem Wunsche nach einem Ausbau der Kur- und Saalspiele kann auf Grund der be-

stehenden Verfassungsbestimmungen leider nicht entsprochen werden. Nach diesen darf ein anderes Spiel als das Boulespiel nach dem Tafelsystem nicht zugelassen werden. Art. 35, Abs. 2, der Bundesverfassung spricht allerdings nur von den bis zum Frühjahr 1925 üblich gewesenen Unterhaltungsspielen; es steht aber fest, dass dies nur das erwähnte Boulespiel war. Auch der Einsatz von Fr. 2.— ist in der Bundesverfassung ausdrücklich festgelegt. Übrigens darf auch das Boulespiel nur „unter den vom öffentlichen Wohl geforderten Beschränkungen“ zugelassen werden. Ohne Änderung der Verfassung liesse sich der Spielbetrieb nicht in einer Weise ausbauen, dass die Hotellerie ein wesentliches Interesse daran haben könnte. Es ist allerdings in der Presse die Frage aufgeworfen worden, ob nicht der Bundesrat von sich aus verfügen könnte, dass die gleiche Person mehrere Einsätze von Fr. 2.— im selben Spielgang zu machen berechtigt sei. Sie muss aber verneint werden, weil damit die Verfassungsbestimmung umgangen würde. Der Bundesrat wird nicht in der Lage sein, die Initiative zu einer Verfassungsänderung zu ergreifen und er muss sich freie Hand wahren für den Fall, dass diese Initiative von anderer Seite ergriffen würde. Die Geschichte des meistrevidierten Artikels 35 zeigt, dass die gegenwärtige auf der Volks-

abstimmung vom 2. Dezember 1928 beruhende Lösung ungefähr die richtige mittlere Linie im Parallelogramm der für und gegen das Spiel gerichteten Kräfte gefunden hat. Jedes Abgehen von ihr zugunsten des Spieles würde leicht die Gefahren wesentlich erhöhen und wahrscheinlich doch nicht die erwarteten Mehreinnahmen bringen.

* * *

Der Bundesrat möchte Ihnen auch bei dieser Gelegenheit nochmals versichern, dass er sich der hervorragenden Bedeutung der Hotellerie für die Volkswirtschaft unseres Landes von jeher bewusst war und auch in Zukunft alles tun wird, um Ihrem Gewerbe den erforderlichen Beistand im Rahmen des Möglichen und unter billiger Berücksichtigung der übrigen Wirtschaftszweige angedeihen zu lassen. Wenn es ihm auch nicht möglich war, allen Ihren Begehren in vollem Umfange gerecht zu werden, so glaubt er doch, mit der in seiner Botschaft vom 8. März 1935 bekundeten Hilfsbereitschaft erneut den Beweis erbracht zu haben, wie sehr ihm am Wohlergehen Ihres Erwerbszweiges gelegen ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Aus Auftrag des Bundesrates,

Der Bundeskanzler:

G. Bovet.

„Hotel-Plan“

Man hat sich in unsern Mitgliederkreise gewundert, dass wir seit der Präsidentenkonferenz und unserem Zirkular vom 31. Mai 1935, worin wir unsere Mitglieder um grösste Zurückhaltung gegenüber der Hotelplan-Aktion ersuchten, in keiner öffentlichen Kundgebung mehr vor ein grösseres Publikum getreten seien. Unsere Stellungnahme war aber nach innen und nach aussen stets eine durchaus eindeutige.

Sowohl in der Delegiertenversammlung, als auch in der Präsidentenkonferenz und seither stellten wir uns auf den Boden, dass wir nur auf der Basis unserer Minimalpreise mit Herrn Duttweiler verhandeln können. Nur diese Preise unter allfälligen Rabatten auf der Grundlage unseres Tarifs bieten der Hotellerie eine Existenzgarantie.

Alle unsere Mitglieder, die unsere Kundgebungen in der „Hotel-Revue“ und in unserem Zirkular gelesen haben, kennen diesen Standpunkt. Heute mehr denn je dürfen wir sagen, dass diese Stellungnahme unserer Zentralleitung von der Überzahl unserer Mitglieder gebilligt wird. Gegenüber einer weitem Öffentlichkeit haben wir uns absichtlich eine gewisse Reserve auferlegt, trotzdem Herr G. Duttweiler seinerseits eine solche Zurückhaltung uns gegenüber durchaus nicht übte. Vorerst geschah es deshalb, weil unsere Verhandlungen unter der Leitung der Bundesbehörden auch heute noch nicht abgeschlossen sind. Erst jetzt (am 14. ds.) ist bei uns die Antwort des Herrn Duttweiler an das Bundesamt eingegangen, worin er endlich dem Wunsche nachlebt, nun doch einmal positive schriftliche Vorschläge zur Diskussion zu unterbreiten. Am Schlusse seines Schreibens nähert sich Herr Duttweiler auch unserem Standpunkt, auf die Minimalpreise abzustellen. Dem Bundesamt wird in den nächsten Tagen die Antwort unseres Zentralvorstandes zu gehen. Unsere Mitgliedschaft wird nach wie vor auf dem Laufenden gehalten.

Propagandabeiträge 1935

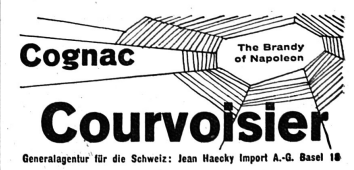
Unter Hinweis auf das ihnen am 31. Mai zugesandte Zirkular ersuchen wir die Mitglieder des S.H.V. auch auf diesem Wege noch dringend, uns die Angaben über die Logiernächte im Jahre 1934 sofort einzuliefern. Zentralbureau S.H.V.

Fahrtpreiserlässigungen Sommersaison 1935

Die schweizerischen Transportanstalten gewähren bekanntlich für die Sommersaison 1935 den ausländischen Reisenden, welche sich während mindestens sechs Tagen in der Schweiz aufhalten, wiederum eine Fahrtpreiserlässigung von 30% auf den Normaltaxen. Um diese Reduktion im Auslande bestmöglich bekannt zu machen, hat der Publizitätsdienst der S.B.B. einen hübschen Prospekt zur Massenverbreitung erstellen lassen, welcher bei unserm Zentralbureau in deutscher, französischer, italienischer, englischer und holländischer Sprache gratis bezogen werden kann. Wir ersuchen die Mitglieder um Aufgabe ihrer Bestellungen und hoffen, dass sie allen Sendungen ins Ausland diesen Prospekt begeben und damit die Werbetätigkeit der zentralen Stellen unterstützen werden. Zentralbureau S.H.V.

Zum Empfang der „Hotel-Plan“- Gäste in Lugano

Die in Nr. 23 vom 6. Juni in unseren Spalten veröffentlichte Korrespondenz aus Lugano hat in den massgebenden Kreisen der Hotellerie von Lugano wenig Zustimmung gefunden und gab Anlass zu teilweisen Beanstandungen. Allgemein wurde vermutet, der mit dem Namen „E. Müller“ gezeichnete Bericht stamme aus der Feder von alt Kurdirektor Edoardo Müller, dessen Stellungnahme unverständlich erschien. Um Missverständnissen zu begegnen, machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, dass die Korrespondenz nicht Herrn Edoardo Müller zum Urheber und Verfasser hat.



Cognac

The Brandy of Napoleon

Courvoisier

Generalagentur für die Schweiz: Jean Haecky Import A.-G. Basel 18

Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Zentralvorstandes S. H. V. vom 10. Juni 1935, um 16.30 im Hotel Royal, Lausanne

Anwesend:
Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Zernatt
Vizepräsident L. Meisser, Klosters
F. Bortler, Wengen
J. Haacky, Luzern
K. Höhn, Glarus
H. R. Jaussi, Montreux-Territet
H. Marbach, Bern
Dr. M. Riesen, Direktor des Zentral-
bureau.

Entschuldigt:
Herren W. Fassbind, Lugano
T. Hakler, Arosa,
E. Pfleger, Rheinfelden

In seinem Eröffnungswort gedankt Herr Zentralpräsident Dr. Seiler des erschlitternden Ereignisses, das den Zentralvorstand heute an der Bahre und den Trauerfeierlichkeiten für den soeben verstorbenen Freund und Kollegen Herrn Otto Egli zusammenführt und hebt dabei die ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften des Verstorbenen, seine Pflichttreue, seinen gold-lauteren Charakter und seine ausserordentlichen Fachkenntnisse hervor. Der Zentralvorstand gleichwie der S. H. V. verlieren mit Herrn Otto Egli eines ihrer bewährtesten Mitglieder, dessen Hinscheiden einen schweren Verlust für alle seine Freunde, Kollegen und Bekannten bedeutet. — Zu Ehren des Verstorbenen erhebt sich der Vorstand von den Sitzen.

Im Anschluss verweist der Zentralpräsident sodann auf die Gründe, welche dazu veranlassen, mit den Bestattungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Kollegen im Vorstand eine kurze Sitzung der Vereinsleitung zu verbinden. Es handelt sich dabei um die Behandlung und Beratung einiger dringlicher Geschäfte, die unbedingt rascher Erledigung rufen.

1. „**Hotelplan**“, G. Duttweiler. Hiezu werden Berichte des Vorsitzenden sowie der Direktion entgegenkommen über die seit der Präsidenten-Kohärenz vom 20. Mai in Bern eingetretenen Ereignisse. Insbesondere über die am 29. Mai abgehaltene Konferenz unter Vorsitz von Herrn Direktor Renggli vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, an der neben dem geschäftl. Ausschuss des S. H. V. und Herrn G. Duttweiler Vertretungen des Verband Schweiz. Transportanstalten, des eidgen. Verkehrsamtes sowie der S. H. T. G., Herr Dr. Franz Seiler, teilnahmen. Diese Konferenz erbrachte keine Verständigung; dagegen wurde Herr Duttweiler aufgefordert, nun doch endlich positive Vorschläge im Sinne geeigneter Zusammenarbeit einzubringen, da solche Anträge seitens der Genossenschaft „Hotel-Plan“ bisher fehlten. Da auf diese Aufforderung die Antwort noch aussteht, beschliesst der Zentralvorstand in Sachen weitere Massnahmen, darunter die Anbahnung von Besprechungen mit dem Verband Schweiz. Transportanstalten bezüglich Gewährung von Tarifreduzierungen, sowie den Erlass einer Kundgebung S. H. V. zur Aufklärung weiterer Kreise über die Stellung der Hotellerie zum Projekt Hotelplan.

2. **Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Bruxelles**. Nachdem aus Kreisen der Hotellerie der Schweizer Pavillon eine Anzahl übereinstimmender Kritiken eingelaufen, wird einstimmig der Beschluss gefasst, bei der S. V. Z. in Bezug auf diesen Pavillon schärfsten Protest des S. H. V. einzulegen.

Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes

Diese Organisation hielt am Mittwoch, den 12. Juni 1935, im Kursaal in Interlaken unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn F. Bortler, Wengen, ihre achtzehnte ordentliche Generalversammlung ab, die aus allen Teilen des Oberlandes und auch von Seite der Gönner recht gut besucht war. Als Vertreter der Regierung konnte Präsident Bortler die Herren Regierungs-Vizepräsident Semmatar und Regierungsrat Joss, sowie Herrn Dr. Kublin, Direktor der Kantonal-Bernischen Handels- und Gewerbekammer, begrüssen.

Nach Genehmigung des Jahresberichtes pro 1934/35, sowie der auf 31. März 1935 abgeschlossenen Jahresrechnung und Bilanz und des Budgets für das Geschäftsjahr 1935/36 erfolgte die Erneuerungswahl des Vorstandes und zwar einstimmig im Sinne der Bestätigung der bisherigen Mitglieder. Für die sieben dreijährige Geschäftsperiode wird nun der Vorstand der Hotelgenossenschaft wie folgt zusammengesetzt sein:

Präsident: Herr Fritz Bortler, Hotelier, Wengen; Vizepräsident: Herr Alfred Bortler, Fürsprecher, Interlaken.
Vertreter des Staates: Herr alt Grossrat Ernst Schletti, Amtschaffner, Wilderswil. — Hier ist zu bemerken, dass die Hotelgenossenschaft nach wie vor unter dem Reglement stehen wird, wobei sich der Direktor des Innern, Herr Regierungsrat Joss, verpflichtet bereit erklärte, auch inskünftig unsern Versammlungen beizuwohnen oder sich im Verhinderungsfalle dabei vertreten zu lassen. Dies ist im Interesse einer ersprießlichen Zusammenarbeit sehr zu begrüssen.

Vertreter der Banken: Herr Direktor Th. Renfer, Schweiz. Volksbank, Bern; Herr Direktor Arn. Schumacher, Volksbank, Interlaken; Interlaken; Herr Direktor Hans Söldan, Kantonalbank von Bern, Bern.

Vertreter der Gemeinden: Herr Fritz von Almen, Grossrat und Hotelier, Lauterbrunnen; Herr Heinr. Sommer, alt Hotelier, Thun (zugleich Vertreter des V.B.O.); Herr Hs. Trog-Egger, Hotelier, Kandersteg.

Vertreter der Hotellerie: Herr A. P. Boss, Hotelier, Spiez; Herr E. Burkhalter, Hotelier, Thun; Herr W. Hofmann, Hotelier, Interlaken; Herr W. Michel, Hotelier, Gstaad; Herr Hans Schenk, Hotelier, Interlaken; Herr Emil Thöni, Hotelier, Meiringen.

Den geschäftsleitenden Ausschuss werden wiederum bilden die Herren Präsident F. Bortler, Wengen, Vizepräsident A. Bortler, und H. Schenk, Interlaken.

Die Wahl der Rechnungs-Revisoren und des Suppleanten fielen wie folgt aus: An Stelle des nach langjähriger Tätigkeit zurücktretenden Herrn Vizebankdirektor P. Tschudin rückte der bisherige Suppleant, Herr Werner Lanz, Beamter der Kantonalbankfiliale Interlaken, nach. Herr R. H. Dettelbach, Hotelier, Kandersteg, welcher sich nochmals verdankenswerter zur Verfügung stellte, wurde als Mitglied bestätigt und als Suppleant belohnte einstimmig Herr Rob. Bieri, Hotelier in Interlaken.

3. **Reiseverkehr Deutschland-Schweiz**. Die Direktion des Zentralbureau orientiert über verschiedene Sitzungen betr. Ergriffung von Restriktionen gegen Missbräuche, die sich in letzter Zeit im Devisenverkehr gezeigt haben.

4. **Reorganisation der Fachschule**. Da zufolge des Hinscheidens des Herrn O. Egli die Fachschulkommission ein weiteres sehr tüchtiges Mitglied verlor, stellt sich die Frage der Neuordnung der Kommission. Der Zentralvorstand erwartet diesbezügliche Vorschläge der Schulkommission.

5. **Trinkgeldordnung**. Nach entsprechender Prüfung und Stellungnahme beschliesst der Vorstand, den vorgelegten neuen Verteiler für Bedienungsgelder in Verbindung mit den entsprechenden Anträgen der Union Helvetia der Mitgliederschaft S. H. V. provisorisch für die bevorstehende Sommersaison zur Anwendung zu empfehlen. In Frage steht namentlich ein Verteiler für die kleineren Hotelbetriebe, der bisher noch fehlte. Das Ergebnis und die Erfahrungen der provisorischen Anwendung des Verteilers sollen dann nach Ablauf der Saison mit der Union Helvetia besprochen werden.

6. **Pauschalreisen**. Die Frage der Pauschalreisen soll raschmöglichst in eingehende Prüfung und Beratung gezogen werden. Und zwar anhand von Besprechungen mit der Generaldirektion S. B. B. sowie gemäss den neuen Vorschlägen der Verkehrszentrale.

7. **Ergänze bei der Mitgliederschaft S. H. V. betr. Minimalpreise**. Zur Erörterung gelangt die Frage, ob nicht einmal bei der Mitgliederschaft S. H. V. in Bezug auf die Erfahrungen mit den gegenwärtigen Minimalpreisen eine Urabstimmung durchgeführt werden sollte. Immerhin sollen dadurch die Beschlüsse der Sektionen und ihre Stellungnahme zur Preisfrage selbstverständlich in keiner Weise berührt oder beeinträchtigt werden. Es wird beschlossenen, auf diese Angelegenheit in einer kommenden Sitzung der Vereinsleitung näher einzutreten.

8. **Vorstellungen bei der Presse**. Im Hinblick auf die Stellungnahme gewisser Tagesblätter zu den politischen Verhältnissen in Deutschland, beschliesst der Vorstand, sich erneut an die Presse zu wenden mit dem nochmaligen Ersuchen, in ihren Berichten und Auslassungen an Minimalpreisen liegen, beschliesst der Zentralvorstand sofortige Untersuchungen und statutenmässiges Vorgehen bei allfälligen Verfehlungen.

9. **Sanktionen gegen Preisverfehlungen**. Da nach den vorliegenden Berichten aus den einzelnen Verkehrsgebieten sich verschiedene Mitgliederhotels der „Hotelplan“-Aktion zu Preisen angeschlossen haben, die wesentlich unter den Minimalpreisen liegen, beschliesst der Zentralvorstand sofortige Untersuchungen und statutenmässiges Vorgehen bei allfälligen Verfehlungen.

Schluss der Sitzung um 20 Uhr.

In seinem hier anschliessenden, von vollständiger Beherrschung der Materie zugehenden Referate legte der Vorsitzende die grosse Bedeutung der Preisnormierung in der Hotellerie klar und ergriff dabei die Gelegenheit, um die Umstände in Erinnerung zu rufen, welche vor bald 20 Jahren zu einer Normierung der Preise im Hotelgewerbe Anlass gegeben hatten. Er führte ferner aus, dass das Schlagwort vom „Dienst am Kunden“ in der Hotellerie von jeher Geltung hatte und zwar im aufrichtigen Sinne. Dabei habe die Anpassung an die Kundschaft, die sog. „Service-Idee“, im Gastgewerbe einen dermassen hohen Grad erreicht, dass für den Hotelier daraus eine Gefahr zu werden drohe, und deshalb brauche er einen Schutz, der ihn vor einem allzuweit gehenden „Dienst am Kunden“ bewahrt, und diesen Schutz für ihn die Preisnormierung, an der wir nicht nur festhalten wollen, sondern auch festhalten müssen. Sobald unsere Preisnormierung fällt, verliert die Hotellerie den Boden und geht dem Ruin entgegen. Unsere schweizerische und regionale Tarifierung ist kein starres Gesetz, sondern das für sie massgebende Preisregulativ wird ständig revidiert und den Wünschen der Sektionen und Einzelmitglieder angepasst. Wir müssen die Preisnormierung auch nach aussen verteidigen und insbesondere gegen Angriffe, wie sie gegenwärtig vom „Hotelplan“ Duttweiler geführt werden. Trotz allen Konferenzen, an welchen der Schweizer Hoteliere-Verein stets den ehrlichen Willen zur Zusammenarbeit mit Herrn Duttweiler bekundet hat, war ein Einspannen des „Hotelplan“ in unsere Preisnormierung bis heute nicht möglich, und es hat tatsächlich den Anschein, als ob Herr Duttweiler zur Erreichung seines Zieles die Hotellerie als „Mittel zum Zweck“ gewinnen wolle.

In seinen Schlussworten wies Präsident Bortler darauf hin, dass wir mit einer wesentlichen Besserung der allgemeinen Lage vorderhand noch nicht rechnen können, und deshalb sei ein weiteres, festes Zusammenhalten unter den Hoteliern sehr nötig. Wenn es der Hotellerie gelinge, in der wichtigen Frage der Preisnormierung einzig zu bleiben, dann sei er überzeugt, dass wir die uns noch harrenden, schwierigeren Aufgaben auch werden lösen können, besonders wenn die Hotelgenossenschaft auch fernerhin auf die finanzielle und moralische Unterstützung der Regierung, der Banken und der Gemeinden wird rechnen können. Die noch immer unerledigt gebliebene Hotelplan-Aktion wird demnach zerfallen in unsere Mitgliedschaft und in diejenige des Schweizer Hoteliere-Vereins gebracht, an welcher ausser den Hotelgläubigern auch die Behörden nicht achtlos vorbeigehen dürfen. Sie bildet einen Prüstein für die Solidarität und Loyalität des organisierten Hotelgewerbes.

In der anschliessenden Diskussion brachte Herr Regierungsrat Joss die Wünsche des Innern und im Einvernehmen mit Herrn Regierungsrat Semmatar, namens des Regierungsrates dem Vorstand und der Geschäftsleitung

der Hotelgenossenschaft gegenüber volle Anerkennung und herzlichen Dank zum Ausdruck für deren stets sehr zielbewusste und gute Arbeit im Interesse der Wahrung des Schutzes des Hotelgewerbes im besondern und der von diesem abhängigen Gewerbe im allgemeinen. Er sprach alsdann dem möglichst baldigen Zustandekommen der berufsständischen Ordnung in überzeugender Weise das Wort und stellte in bezug auf die loyale und korrekte Respektierung der Preisnormierung und ihrer Bestimmungen behördliche Sanktionen auch gegenüber den nichtorganisierten Hoteliern und Pensionsinhabern in bestimmter Aussicht. Dabei ersuchte er auch die Hotellerie um Unterstützung der Bestrebungen zur Verwirklichung der Revision des Art. 31 der Bundesverfassung (Handels- und Gewerbefreiheit) durch Anpassung an die heute massgebenden Verhältnisse, die eine tunliche Einschränkung der bisher bestandenen Gewerbefreiheit nicht nur als dringende notwendig, sondern auch als vollumfänglich gerecht erscheinen lassen. — Der regierungsrätliche Redner anerkannte und verdankte insbesondere auch die seit Jahren festgestellte, wertvolle Arbeit des Sekretariates der Hotelgenossenschaft durch Stellungnahme zu den zahlreichen Gesuchen um Bewilligung zur Eröffnung neuer Hotels und Erweiterung bestehender gastgewerblicher Betriebe durch gerechte und korrekte Beurteilung des Bedürfnisses und der Verhältnisse bei gewissenhafter Beachtung des bundesgesetzlich gewährleisteten Hotel-Bauverbot. Ebenso anerkannte er die Begutachtung der vielen Begehren um Herabsetzung der Wirtschaftspatentgebühren durch die Genossenschaftsleitung und wünschte, insbesondere dem Geschäftsführer für dessen stets sehr speditive und zuverlässige Erledigung aller damit zusammenhängenden Korrespondenzen ein besonderes Kränzchen zu widmen. — In seinem Schlusswort orientierte Herr Regierungsrat Joss noch über den Stand der Revision des Kantonalen Wirtschaftsgesetzes und gab hierüber befriedigenden Aufschluss. Dabei sicherte er dem Hotelgewerbe neuerdings die Gelegenheit zur Mitberatung des Revisions-Eintrages in der dafür bestellten ausserparlamentarischen Kommission ausdrücklich und bestimmt zu und verwies insbesondere noch auf den im Gesetzesentwurf aufgenommenen Artikel betreffend die Erbringung des Fähigkeitsausweises zur Führung von Hotels, Pensionen und andern gastgewerblichen Betrieben.

Die nachfolgenden Diskussions-Redner beschränkten sich auf die Beurteilung des „Hotelplan“ Duttweiler und dabei äusserte sich Herr S. Bittel, Direktor der Schweizer Verkehrszentrale, als prinzipieller Befürworter der Prätisierung der Pauschalreisen, jedoch unter ABERKENNUNG des Systems Duttweiler, das ihm als ein Missferl und auch für die Hotellerie als untragbar erscheint, solange es nicht auf den offiziellen Preisen des S. H. V. aufgebaut und zur Verwirklichung gelangen kann. Von zwei Seiten wurde der Hotelplan in sehr positivem Sinne bewertet, aber verschiedene Votanten warnten in überzeugender Weise vor vertraglichen Abmachungen mit der Hotel-Plan-Genossenschaft, solange nicht mindestens die offiziellen Minimalpreise als Berechnungs-Basis dienen können. Nach einer sehr ausgiebig gewalteten Diskussion wurde auf Antrag von Hotelier Boss in Spiez, Mitglied der paritätischen Kommission für die Prüfung des „Hotelplan“, folgender Beschlussesantrag an den Zentralvorstand des S. H. V. formuliert und genehmigt:

„Die Generalversammlung der Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes vom 12. Juni 1935 ist bereit, mit Herrn Direktor Duttweiler in Zürich zusammen zu arbeiten, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass der Hotelplan auf Basis des Minimalpreisregulatives des S. H. V. vom 3. Mai 1935 zur Anwendung gelangt, gemäss welchem der Genossenschaft Hotelplan nach Massgabe von Art. 15 lit. b der Ausführungsbestimmungen zum vorerwähnten Preisregulativ eine Ermässigung bis zu maximum 15% gewährt werden kann.“

Alle diejenigen Mitglieder der Hotelgenossenschaft, welche sich auf einer niedrigeren als der heute beschlossenen Preisbasis gegenüber der Genossenschaft Hotelplan (Duttweiler) vertraglich sollten verpflichtet haben, sollen entsprechend dem Beschluss des Zentralvorstandes des S. H. V. zur Rechenschaft gezogen werden.“

Das Referat des Herrn Dr. O. Michel, Vize-Direktor der Schweizerischen Hotel-Tourhand-Gesellschaft in Zürich, über Hotel-Sanierungen hat allgemein grosses Interesse gefunden und klärte über Vieles auf, das bis jetzt gar nicht oder nur ungenügend bekannt war. Zusammenfassend wünschte der Referent noch ausdrücklich klar zu legen, dass die bisherige Sanierungs-



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Alfred Müller

Besitzer des Hotel Pilatus Hertenstein

am 18. Juni nach langer schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Praxis nach dem Prinzip der „Durchhaltungs-Aktion“ statt der „Entschuldungs-Aktion“ getätigt wurde.

Hierauf wurde ein Referat des Herrn Direktor Bittel, Zürich, über die Tätigkeit der Schweizer Verkehrszentrale (S. V. Z.) mit grossem Interesse angehört und sehr beifällig aufgenommen. Der Referent war u. a. in der Lage, mitteilen zu können, dass im Jahr 1934 rund 267,000 ausländische Autos nach der Schweiz gekommen seien, wogegen das grosse Deutsche Reich für den gleichen Zeitraum deren nur 103,000 als in Deutschland eingereist registrieren konnte. Dies darf immerhin als ein erfreulicher Beweis dafür bewertet werden, wie beliebt die Schweiz auch beim autofahrenden Publikum des Auslandes als Reise- und Ferienziel geworden ist. Sehr zweckmässig und propagandistisch wirksam wird auch der von der S. V. Z. demnächst in den grössten Bahnhöfen der Schweiz zur Aufstellung gelangende Automat sein, durch welchen das Reisepublikum bei Einwurf von 50 Cts. zu einer gut orientierenden Broschüre gelangen kann, anhand welcher auf sehr bequeme und rasche Weise Reise-Programme zusammengestellt werden können. Ein weiterer Beweis, mit welcher Intensität die S. V. Z. heute nun arbeitet, ist die Tatsache, dass sie jetzt neben den 15 Auslands-Agenturen noch über 42 Verteilungsstellen für Propaganda-Material im Ausland verfügt und sich zur Zeit ernsthaft mit der Organisation des Vertriebes von Hotel-Prospekten beschäftigt. — Seinen weitem interessanten Erläuterungen über die Verwendung der Presse des Radio, des Film sowie der Automobil- und Luftverkehrs-Propaganda im Dienst der Fremdenverkehrswerbung wurden aufmerksam verfolgt und sodann fand auch das durch ihn erläuterte Projekt zum Aufbau der Pauschalreisen durch Ausgabe von sog. Tages-, Halbtages- und Mahlzeiten-Gutscheinen grosses Interesse. Immerhin wies der Referent auf die Schwierigkeiten hin, mit welchen die Schweiz gegenüber Italien rechnen muss, das auf diesem Gebiet für unser Land eine grosse Gefahr bedeutet. — Zum Schluss wies Herr Direktor Bittel auf Überzeugung darauf hin, dass der Bund und die am Fremdenverkehr interessierten Kantone unbedingt grössere Subventionen an die Verkehrs-Propaganda leisten müssen, denn es geht heute um die gefährdete Existenz eines Grossteiles unserer schweizerischen Hotellerie.

Nachdem auch noch in durchaus berechtigter Weise angeregt worden war, dass sich unsere lokale und schweizerische Presse mit Rücksicht auf das benachbarte Ausland im Interesse unseres Fremdenverkehrs grösserer Zurückhaltung befleissigen möchte und wobei die erregten Gemüter vom Vorstandstisch aus dieserhalb einigermassen beruhigt werden konnten, schloss Präsident F. Bortler die sehr interessant und lehrreich verlaufene Tagung mit einem warmen Appell an die Solidaritätsgefühl der Hoteliere und mit der Empfehlung zu aufrichtiger und loyaler Kollegialität.

Nach
der Güte
des Kaffees
beurteilt
der Gast
das Hotel



Darum muß auch der Kaffee Hag-Aufzug untadelig sein

† Johann Schletti-Abegglen

An offizieller Stelle brachten wir in der letzten Nummer unseres Blattes die Nachricht vom Hinscheiden des Besitzers des Hotel Krone in Zweisimmen, Herrn Johann Schletti-Abegglen, eines um die Gemeinde Zweisimmen und die Förderung des Reiseverkehrs im oberen Simmental sehr verdienten Mannes. Nach Absolvierung der Sekundarschule in seinem Heimatort und des Lehrerseminars Münchenbuchsee kam Johann Schletti als junger Lehrer nach Iseltwald am Brienzsee, wo er ein Dutzend Jahre als Primarlehrer zur vollen Zufriedenheit der Bevölkerung wirkte. Während der Sommerferien nahm der arbeitsfröhliche junge Mann jeweils Saisonstellung im Hotel Glessbach an, wo er die Buchhaltung besorgte und Gelegenheit fand, den Hotelbetrieb lieben und kennen zu lernen. Im Jahre 1896 erwarb er alsdann das Hotel „Krone“ in Zweisimmen, das er nunmehr während 4 Jahrzehnten leitete, wiederholt umbaute und vergrösserte. Das Hotel Krone erfreute sich namentlich beim Schweizer. Reisepublikum eines guten Rufes, war doch Johann Schletti für seine Kundschaft nicht nur der Gastgeber, sondern allzeit auch der lebenswürdige Berater und Gesellschafter. Leider sind auch ihm die wirtschaftlichen Sorgen

nicht erspart geblieben, da die Krise namentlich auch dem Gastgewerbe im Simmental sehr hart mitspielte. Doch er hat diese Sorgen als aufrechter Mann getragen, bis an sein Lebensende, und was durch zähen Fleiss und Ausdauer zu erreichen war, das hat er zu tun niemals unterlassen. Neben der Hotellerie hatte sich der rastlos tätige Mann auch mit der Landwirtschaft beschäftigt. Der Allgemeinheit leistete er in verschiedenen Stellungen wertvolle Dienste, so als Einwohnergemeinde- und Kirchengemeinderatspräsident, als Schulkommmissionsmitglied, als Verwaltungsratsmitglied der Erlenbach-Zweisimmen-Bahn usw. Welche Verdienste der Verstorbene am Bau der Talbahnen, an der Erstellung des Amtsspitals, an der Errichtung des Wasser-, Luft- und Sonnenbades und anderer öffentlicher Werke hatte, wissen nur seine langjährigen Mitarbeiter voll und ganz zu würdigen. Seiner Familie war der Verewigte allzeit ein treuberechtigter Vater und es wird sein Andenken als wackerer Bürger und Berufsmann noch lange weiterleben im Kreise seiner Kollegen und Freunde. Der Trauerfamilie entbieten wir auch an dieser Stelle unsere herzliche Teilnahme.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 30—40 Rp.; Rhabarber per kg 15—25 Rp.; Spargeln inländische per kg 120—130 Rp.; Spargeln ausländische per kg 100—120 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 45—55 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 15—20 Rp.; Kopfsalat klein (zirka 100 g) per Stück 10 Rp.; Zwiebeln per kg 30—35 Rp.; Lauch per kg 30—35 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 12.—/13.— an; Kartoffeln neue, ausländische per kg 30—40 Rp.; Kiefernbohnen per kg 70—80 Rp.; Auskernerbohnen per kg 80—90 Rp.; Bohnen grüne per kg 90—100 Rp.; Tomaten ausländisch per kg 80—90 Rp.; Gurken grosse per Stück 55—65 Rp.

II. Früchtemarkt: Aprikosen ausländische per kg 100—120 Rp.; Pfirsiche per kg 180—200 Rp.; Kirschen inländische per kg 85—95 Rp.; Kirschen ausländische per kg 70—85 Rp.; Erdbeeren inländische per kg 120—140 Rp.; Erdbeeren ausländische per kg 90—110 Rp.; Trauben blaue ausländische per kg 180—200 Rp.; Trauben weisse, ausländische per kg 180—200 Rp.; Äpfel ausländische, Extra-Auslese per kg 70—80 Rp.; Birnen ausländische, Extra-Auslese per kg 70—90 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 11—12 Rp.; gewöhnl. Eier per Stück 9—10 Rp.; ausländische Eier per Stück 8 Rp.; alles Grösse 53—60 g, leichtere Ware billiger.

Preisordnung im Handel mit Teigwaren

Der Verband Schweizer Teigwarenfabrikan-ten macht in der Tagespresse folgende Mitteilung: „Nach 2 1/2-jährigem, schwierigem und rühenem Preiskampf hat die schweizerische Teigwarenindustrie unter Mitwirkung der eidgenössischen Behörden neue Fabrikpreise mit einer bescheidenen Erhöhung festgesetzt. Die Bewegung steht unter der Aufsicht der eidgenössischen Preiskontrolle, welche die Preisgestaltung in der Teigwarenindustrie weiter verfolgt. Auch die

sämtlichen Organisationen des Handels haben die Berechtigung einer Preiskorrektur anerkannt und dieser zugestimmt. Gewisse Sorten, namentlich die sog. Kampfpartikel wurden weit unter den Selbstkosten dem Handel zugeführt, was bei der Fortdauer dieses Zustandes zu einem Zusammenbruch dieser für die schweizerische Volkswirtschaft so wichtigen Inlandsindustrie hätte führen müssen. Auch wenn dadurch die Detailpreise angepasst werden müssen, so darf nicht vergessen werden, dass die Teigwaren, am Nährwert gemessen, immer noch eines der billigsten Volksnahrungsmittel bleiben werden.“

Rechtliche Hilfsmassnahmen für die Hotellerie

Wie in der letzten Nummer hier mitgeteilt werden konnte, hat der Ständerat in seiner Sitzung vom 5. Juni 1935 die Vorlage betr. rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickerei-Industrie mit einigen seit der Märzsession von der Kommission durchberaten und zur Annahme empfohlenen Änderungen genehmigt. Nunmehr ist die Vorlage am 12. Juni auch im Nationalrat zur Behandlung gelangt und nach kurzer Diskussion ohne wesentliche Korrekturen angenommen worden, nachdem die Ratskommission die vom Ständerat nach eingehenden Beratungen beschlossene Regelung zu der ihrigen gemacht und durch ihre Referenten, die Herren Zimmerli und Rossi, in wärmster Weise für die vorgeschlagenen Erleichterungen zugunsten der Hotellerie eingetreten war.

Aus den Verhandlungen interessiert vorweg, dass in Zustimmung zum Ständerat der Zinsfuss für die gedeckten Kapitalien auf 4 1/2% (Entwurf 5%) im Maximum limitiert und die Einführung des variablen Zinsfusses abgelehnt wurde, nachdem der Antrag der Kommissionsminderheit, einen maximalen Zinsfuss von 4% festzusetzen, nicht durchzudringen vermochte. — Für die Abfindung der gedeckten Zinsen durch Barzahlung hatte der Ständerat beschlossen, dass die Rückstände durch Barzahlung von drei Vierteln vollständig abgefunden werden können. Die Kommission des Nationalrates schlug hierzu einen Zusatz vor, da, wo die Zinsbelastung den üblichen Zinssatz übersteigt, die Barzahlung auf zwei Drittel herabzusetzen, welchem Zusatz der Rat zustimmte. — In Art. 29bis hat der Ständerat die Voraussetzungen für die Eröffnung des Pfandnachlassverfahrens schärfer umschrieben; der Nationalrat stimmte mit einer kleinen, von der Kommission vorgeschlagenen Kürzung ebenfalls zu, desgleichen den vom Ständerat neu aufgenommenen Bestimmungen über nachträgliche Zinsenstundung.

Nachdem der Ständerat am 17. Juni die Vorlage erneut in Beratung gezogen, besteht zwischen den beiden Kammern noch eine kleine Differenz bei Art. 16. Immerhin kann mit der Verabschiedung des Bundesbeschlusses noch in der Sommersession gerechnet werden. — Den Wortlaut des genehmigten Beschlusses werden wir in einer nächsten Nummer unseres Blattes veröffentlichen.

Saison-Eröffnungen

Luzern: Hôtel Château Gütsch, 15. Juni.
Saas-Fee: Hotel Beau-Site, 15. Juni.
Pontresina: Roseg Hotel, 20. Juni.
St. Moritz: Hotel Engadiner Kulm, 24. Juni.
Château d'Oex: Grand Hotel, 25. Juni.
Mürren: Grand Hotel & Kurhaus, 25. Juni.
Villars s/Bex: Hotel Bellevue, 27. Juni.
Villars Palace et Grand Hotel Muveran, 1. Juli.

Der Fremdenverkehr in d. Schweiz im April 1935

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt
Im Berichtsmonat wurden von 6337 geöffneten Gaststätten (Vorjahr 6455) mit 124600 Fremdenbetten (127000) 231000 Ankünfte und 915000 Logiernächte gemeldet. 1273 Saisonbetriebe mit 70000 Betten waren geschlossen.

Wohnort	Arrivés		Logiernächte	
	April 1934	April 1935	April 1934	April 1935
Inland	151456	149954	534645	541196
Ausland	78276	80689	358831	373806
Zusammen	229732	230643	893476	915002

Bei ungefähr gleich viel Arrivés hat die Zahl der Logiernächte gegenüber dem Vorjahr trotz der geringeren Zahl der erfassten Gastbetten sowohl für die Schweizergäste wie für die Ausländergäste zugenommen. Die Bettenbesetzung stieg für die ganze Schweiz von 23,4 auf 24,5%. Diese Frequenzverbesserung dürfte zur Hauptsache darauf zurückzuführen sein, dass die Osterfeiertage im Vorjahr zum Teil auf den März, dieses Jahr aber ganz auf den April fielen.

Der Tessin und die Genferseegegend, die von den Ostergästen mit Vorliebe besuchten Fremdengebiete, melden eine Zunahme der Bettenbesetzung. Die Frühjahrsfremdenzentren Lugano, Locarno und Montreux verzeichnen zusammen gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von über 15000 Logiernächten. Die Osterfeiertage und die für den Skisport günstigen Schneeverhältnisse bewirkten ferner, dass im Kanton Graubünden rund 30000 Übernachtungen mehr registriert werden konnten. In den übrigen Fremdengebieten hat die Bettenbesetzung abgenommen oder sich nur unwesentlich verändert.

Mit Ausnahme von Genf war die prozentuale Bettenbesetzung in allen Städten mit über 3000 Einwohnern kleiner als im April 1934. Am besten besucht waren die Hotels in Basel (Mustermesse).

Eine notwendige Ergänzung

In Gutmachung einer Unterlassung in unserer Berichterstattung (vide letzte Nummer) teilen wir nachträglich noch mit, dass anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für Herrn Otto Egli vom 10. Juni in der Kirche St. Jean zu Cour-Lausanne auch Herr H. Burkard-Spillmann, der Präsident des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins, in einem gediegenen Nachruf dem verstorbenen Kollegen seinen Abschiedsgruss entbot und im Namen des I.H.V. einen Kranz an der Bahre niederlegte. Neben dem S.H.V. und einer ganzen Reihe seiner Sektionen haben auch zahlreiche Einzelhotelliers ihrer Sympathie für das verstorbene Mitglied des Zentralvorstandes durch prächtige Kranzspenden Ausdruck verliehen.

Kurz-Meldungen

Aus andern Vereinen

Schweizerischer Wirteverein.

Der Schweizerische Wirtverein hielt am 12. Juni in Thun seine ordentliche Delegiertenversammlung ab, an welcher 160 Delegierte über 14000 Gastwirte des ganzen Landes vertraten. Die Versammlung nahm den Jahresbericht, der über die Tätigkeit der Verbandsleitung und der Kommission weitgehend orientierte, ab, genehmigte die Rechnung und erteilte dem Vereinsorgan die D. Charge. Sie billigte das für das laufende Jahr aufgestellte Budget und fixierte den Jahresbeitrag auf den bisherigen Ansätzen. Die Ergänzungswahl in die Geschäftsprüfungskommission und die Bestätigung der Kontrollstelle erledigten sich rasch. Nach einem Referat von Dr. Walter Wellauer (Basel) fand eine Aussprache über die Getränkesteuer bezüglich Bier statt. Es wurde gerügt, dass die Brauereien trotz ihrer guten wirtschaftlichen Lage und trotz der langen mit ihnen gepflogenen Verhandlungen sich nicht dazu verstehen konnten, diese Steuer auf sich zu nehmen, sondern dass sie einen Teil derselben auf das Wirtgewerbe abwälzten, das an sich schon schwer belastet sei. Die Notlage des Wirtstandes wurde in einem besonderen Referat dargelegt, und es wurden Wege zu ihrer Bekämpfung geprüft und besprochen. Sodann wurden in einem Vortrag die Bestrebungen zur beruflichen Ausbildung des Wirtes und seines Nachwuchses behandelt und dabei auf die Fortschritte durch den Fähigkeitsausweis und durch die beiden Wirtfachschulen in Zürich und Neuenburg hingewiesen. Die Delegiertenversammlung des Jahres 1936 wird in Vevey stattfinden.

Aus Mitgliederkreisen S.H.V.

Vermählungsanzeige. Herr Herbert Burkard, der Sohn unseres Mitgliedes Herrn H. Burkard-Spillmann vom Hotel du Lac in Luzern, zeitigte seine bevorstehende Vermählung mit Fräulein Claire Kropffli aus Basel an. Wir entbieten unsere besten Glückwünsche!

Kleine Chronik

St. Moritz. (Mitget.) Herr H. Sieber-Ott, Besitzer des Hotels Excelsior in Arosa, übernimmt für den Sommer die Direktion des Maloja Palace Hotels in Maloja. Im Winter leitet Herr Sieber wieder das eigene Hotel. — Herr Candrian, welcher im Winter das Hotel Rothorn in Arosa leitet, übernimmt im Sommer die Direktion des Hotel Victoria in St. Moritz-Bad.

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

„SS“ Schweizer Salami „SS“.

Die schweizerische Volkswirtschaft empfindet in stets wachsendem Masse die Wirkung der internationalen Wirtschaftskrisis. Jedes Land versucht mit allen erdenklichen Mitteln die Einfuhr von ausländischen Waren und Produkten zu vermindern, zwecks Förderung und Erhöhung des Absatzes einheimischer Ware. Eine unmittelbare Folge dieser misslichen Lage ist der grosse Überfluss an Schlachttieren. Eins der zweckmässigsten Mittel, das überzählige Vieh dem Markt zu entnehmen, um dem Bauer in seiner Notlage zu helfen, ist der weitere Ausbau und die Förderung der einheimischen Salami-Industrie. Zu diesem Zwecke wurde im Einverständnis und unter Mithilfe der zuständigen Bundesbehörden die Verwertungsgenossenschaft für schweizerische Dauerfleischwaren, mit Geschäftsstelle in Lugano, gegründet. Sie hat anfangs 1934 ihre bemerkenswerte Tätigkeit aufgenommen und dank dieser Organisation konnte eine grosse Menge schweizerischen Schlachttiers zur Salamiherstellung verwertet werden.

Dieser Organisation gehören heute schon über 30 der bekanntesten schweizerischen Salamihersteller an, die die vorzügliche Schweizer Salami „SS“ nach einheitlichen, von der Genossenschaft aufgestellten Vorschriften herstellen. Die so fabrizierte Ware wird von Fachleuten kontrolliert und gelangt, mit der „SS“-Kontrollplombe versehen, als Gewähr für schweizerische Qualitätsware, in den Handel.

Diese schmackhafte und appetitanregende Dauerwurst, die tagtäglich in den Hotels und Restaurants verlangt wird, ist gut und preiswert. Es ist daher den Herren Wirten ein leichtes, durch Einkauf der Schweizer Salami „SS“ etwas zur Hebung der Wirtschaftslage beizutragen. Warum also nicht das Gute mit dem Nützlichen verbinden? (W.M.)

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Asti-Dettling
Natürliche Flaschengärung.
Sorgfältig nach Champagner-Art auf dem Rüttelputz behandelt.
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

*2 Worte,
die Vertrauen schaffen:*

Hero Lenzburg

Keine langen Erklärungen, denn „Hero Lenzburg“ ist seit 50 Jahren der Inbegriff erstklassiger Conserven und Confitüren frischester Ernte aus eigenen Kulturen. Und für den Hoteller bedeutet „Hero Lenzburg“: Grosse Auswahl, prompte Lieferung, zufriedene Gäste, Erfolg!

SCHWEIZER SALAMI

KONTROLL-MARKE
Bezugsquellennachweis durch die Verwertungsgenossenschaft für Schweizerische Dauerfleischwaren, Lugano 3, Tel. 18.19

Eptinger
fördert die Verdauung

Avis aux Sociétaires

Cotisations de propagande pour 1935

En attirant l'attention sur la circulaire envoyée le 31 mai, nous prions ici instamment, encore une fois, les membres de la S.S.H. de nous faire parvenir immédiatement l'indication du nombre de nuits de logement enregistrées dans leur établissement pendant l'année 1934.

Bureau central de la S.S.H.

Réduction de taxes ferroviaires pour la saison d'été 1935

Nous avons signalé que les entreprises suisses de transport accordent de nouveau, pour l'été 1935, aux voyageurs domiciliés à l'étranger qui passent au moins six jours en Suisse, une réduction de 30% sur leurs taxes normales. Pour mieux faire connaître cette mesure, le Service de publicité des C.F.F. a fait paraître un fort joli prospectus qui sera largement diffusé. On peut se le procurer gratuitement à notre Bureau central en texte allemand, français, italien, anglais ou hollandais. Nous prions nos sociétaires de nous adresser promptement leurs commandes, afin de joindre ce prospectus à leurs envois de propagande à l'étranger et de seconder efficacement ainsi la réclame de nos organisations centrales.

Bureau central de la S.S.H.

Le Conseil fédéral et l'hôtellerie

En date du 7 juin 1935, nous avons reçu du Conseil fédéral un long mémoire concernant les requêtes que la S. S. H. lui avait adressées dans ses pétitions de l'année dernière.

La lettre du Conseil fédéral rappelle d'abord les postulats liquidés depuis lors par des mesures appropriées portant sur la livre sterling, la nouvelle subvention à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, la prolongation de l'interdiction de construire des hôtels, l'extension des clauses de protection juridique, etc., puis elle traite successivement les autres points auxquels aucune réponse officielle n'avait encore été donnée.

1. Mesures pour l'adaptation du coût de la vie

a) *Dennées alimentaires.* Les prix de beaucoup de produits agricoles ont considérablement baissé, à tel point que certains prix payés aux producteurs se trouvent au-dessous de ceux d'avant-guerre. Les prix de détail des denrées alimentaires indigènes ont aussi diminué fortement au cours des dernières années. On peut donc affirmer que les prix des principaux produits de notre agriculture ont déjà fait l'objet d'une large adaptation.

En ce qui concerne les denrées alimentaires de provenance étrangère et dont l'importation est contingentée, l'hôtellerie est particulièrement intéressée à la volaille, aux œufs et aux truites. Les prix de ces denrées ont subi une nouvelle réduction dans un arrangement entre les cercles intéressés en 1935. Au surplus, la Société suisse des hôteliers a toujours été consultée dans l'examen des questions relatives aux denrées jouant un rôle dans l'industrie hôtelière. Dans la règle, aucune décision n'a été prise sans l'assentiment des représentants de la S.S.H. De même, dans l'exécution des prescriptions sur l'importation, on s'est efforcé de tenir compte des vœux et des besoins de l'hôtellerie, notamment en ce qui concerne la

volaille, dont les contingents ont été augmentés et dont les prix ont sensiblement diminué. Les prix des œufs du pays comme ceux des œufs importés ont aussi subi de fortes réductions.

b) *Abaissement des tarifs ferroviaires.* Il est clair qu'une réduction de ces tarifs, aussi bien pour les voyageurs et les bagages que pour les marchandises, est hautement désirable; mais l'augmentation du trafic attendue de cette réduction serait impuissante à compenser les diminutions de recettes, d'autant plus que les voyageurs étrangers jouissent déjà de conditions de faveur et que le développement du trafic devrait être assuré par conséquent par les voyageurs suisses. Il faut considérer que la réduction ne pourrait pas porter seulement sur les billets ordinaires de chemin de fer, mais qu'elle devrait être étendue à tous les tarifs du trafic voyageurs. Il faut en dire autant des tarifs marchandises. La situation financière actuelle des chemins de fer rend cette baisse absolument impossible. Les plaintes des voyageurs étrangers portent du reste beaucoup plus sur les dépenses accessoires que sur les tarifs ferroviaires. On avait prévu des facilités nouvelles pour le transport des bagages, mais le résultat de la votation du 5 mai sur la loi rail-route a modifié complètement la situation. Il faut attendre les répercussions de la décision populaire sur le trafic ferroviaire avant de revenir sur ce point.

Les taxes des porteurs dans les gares variaient beaucoup suivant les localités, mais elles ont été unifiées en 1930, sauf pour la gare de Zurich. La question a de nouveau été examinée depuis lors et l'on a dû constater qu'une nouvelle réduction générale est irréalisable pour le moment. Dans la pratique, les revenus des porteurs diminuent, alors qu'on ne peut confier ce service qu'à des hommes de confiance, de toute honorabilité et connaissant les langues.

La question des prix des taxis, des souvenirs, des cartes illustrées, etc. est encore à l'étude. Au surplus, les autorités ne peuvent avoir ici aucune influence directe.

2. Réduction du taux de l'intérêt

Le Département des finances et des douanes n'a pas cessé de surveiller de près la formation du taux de l'intérêt hypothécaire. La loi fédérale du 25 juillet 1930 créant la lettre de gage a introduit dans ce domaine une sérieuse amélioration, puisqu'en quatre années à peine près de 400 millions de francs à long terme ont été fournis ainsi par les institutions de crédit foncier. La lettre de gage a contribué à faire baisser le taux de l'intérêt.

Par circulaire du 2 mars 1932, le Conseil fédéral a invité les gouvernements cantonaux à accélérer la baisse du taux des intérêts hypothécaires dans les établissements cantonaux et privés de crédit foncier. Depuis lors, un certain nombre de ces instituts ont procédé à la réduction désirée.

On a également donné suite à une invitation adressée aux banques par le Département fédéral des finances, le 30 juin 1933, à ne pas relever le taux d'alors de leurs obligations de caisse, soit 3¼% pour les banques cantonales et 4% pour les banques privées.

Les taux d'intérêt sont très différents en ce qui concerne les emprunts hypothécaires hôteliers. Dans certaines régions, ces taux ne sont pas ou ne sont guère supérieurs à ceux des intérêts hypothécaires agricoles. Ailleurs on prélève de forts suppléments pour les risques. Si l'on doit constater qu'il y a de grosses exagérations dans certains cas, il faut reconnaître d'autre part qu'un certain supplément pour les titres hôteliers est justifié. Les entreprises bancaires travaillant en grande partie avec l'hôtellerie doivent compter avec de plus forts intérêts passifs, avec des reculs du rang des hypothèques, avec des réductions de capital et des pertes sur les intérêts. On ne pourrait pas améliorer cet état de choses

sans créer une institution nouvelle pour réassurer les banques sur les risques provenant des hypothèques hôtelières.

3. Rétablissement de la liberté de circulation internationale

Le message du Conseil fédéral du 8 mars 1935 concernant l'aide à l'hôtellerie a rappelé les arrangements pris avec d'autres pays au sujet du mouvement international des voyageurs. Le Conseil fédéral se rend parfaitement compte de l'importance de cette question et ne la perdra pas de vue.

Il a examiné entre autres la possibilité de simplifier davantage encore les formalités d'entrée en Suisse, envisageant spécialement de nouvelles restrictions dans l'obligation du visa, l'abolition de l'obligation du passeport et la suppression du contrôle à la frontière.

Il faut remarquer à ce propos que l'obligation du visa n'existe plus que pour un certain nombre de pays, ainsi que pour les ressortissants d'autres pays venant en Suisse pour y exercer une profession lucrative. Il est difficile d'aller plus loin dans les conditions présentes. Au surplus, les États pour lesquels le visa est encore requis ne jouent pas un rôle bien important dans le tourisme suisse.

On ne peut pas songer aujourd'hui à la suppression de l'obligation du passeport, qui est devenu un moyen indispensable de contrôle dans la situation économique actuelle. Le passeport devrait en tout cas être remplacé par une autre pièce d'identité permettant de constater la possibilité du retour du voyageur dans l'Etat d'origine. Ce système est pratiqué en France, en Belgique et au Luxembourg (carte d'identité), ce qui a permis d'introduire pour les ressortissants de ces Etats des facilités particulières.

Quant à la suppression du contrôle à la frontière, elle exposerait la main-d'œuvre suisse à une trop forte concurrence de la part d'étrangers qui viendraient chercher du travail dans notre pays et, nous ne serions plus protégés suffisamment contre l'arrivée d'étrangers indésirables. Le contrôle s'exécute du reste si rapidement et si facilement que l'on ne peut y voir aucun obstacle au mouvement touristique.

4. Les routes alpêtres et les jeux de kursaals

Le Conseil fédéral s'est occupé des routes alpêtres dans son message du 26 février 1935 sur l'initiative populaire y relative. Il y a lieu maintenant d'attendre la votation populaire, dont la date, il est vrai, n'est pas encore fixée.

Le vœu tendant au développement du jeu dans les kursaals ne peut pas être pris en considération dans l'état actuel de la constitution fédérale. Le Conseil fédéral ne peut pas prendre lui-même l'initiative d'une révision constitutionnelle sur ce point et doit se réserver toute liberté d'action pour le cas où une telle initiative serait prise d'un autre côté. La concession de nouvelles facilités pour le jeu dans les kursaals en développerait le danger sans procurer, très probablement, la plus-value de recettes envisagée.

* * *

La lettre du Conseil fédéral se termine ainsi:

« Le Conseil fédéral tient à cette occasion encore à vous donner l'assurance qu'il a toujours été conscient de l'importance éminente de l'hôtellerie pour l'économie nationale et que dans l'avenir également il fera tout ce qui dépendra de lui pour accorder à votre industrie l'appui nécessaire, dans les limites des possibilités et en prenant équitablement en considération les autres branches économiques. S'il n'a pas été en mesure de faire pleinement droit à toutes vos demandes, il estime cependant avoir prouvé une fois de plus, par les bonnes dispositions d'aide à l'hôtellerie qu'il a exprimées dans son message du 8 mars 1935, combien il a à cœur la prospérité de votre branche d'activité. »

Plan hôtelier

On s'étonne peut-être dans les milieux de notre Société de constater que depuis la Conférence des présidents de sections du 20 mai et depuis notre circulaire du 31 mai, où nous recommandions à nos sociétaires la plus grande réserve vis-à-vis de l'action du Plan hôtelier, nous n'avons plus rien écrit à ce sujet à l'intention du public. Cependant notre attitude a toujours été très nette, soit à l'intérieur de notre organisation, soit à l'extérieur.

Aussi bien à l'Assemblée des délégués à Baden qu'à la Conférence des présidents à Berne et depuis lors, nous nous sommes placés à ce point de vue que nous pouvons discuter avec M. Duttweiler seulement et exclusivement sur la base de nos prix minima, seuls capables, avec les rabais éventuels prévus dans notre tarif, d'assurer l'existence de l'hôtellerie.

Tous ceux d'entre nos sociétaires qui ont lu nos publications dans l'Hôtel-Revue et la circulaire précitée connaissent notre attitude. Aujourd'hui plus que jamais, nous pouvons affirmer que cette attitude de notre Comité central est approuvée par la très grande majorité des membres de la S.S.H.

A l'égard du grand public, nous nous sommes imposé intentionnellement une certaine réserve, bien que M. Duttweiler n'agisse absolument pas de la même manière. Nous l'avons fait en premier lieu parce que les pourparlers engagés sous la direction des autorités fédérales ne sont pas terminés aujourd'hui encore. Le 14 juin seulement, nous avons reçu communication de la réponse de M. Duttweiler à l'Office fédéral compétent. Il y donne enfin suite au désir exprimé de notre part de recevoir par écrit des propositions positives comme base de discussion. A la fin de sa lettre, M. Duttweiler se rapproche de notre manière de voir, à savoir l'application de nos prix minima dans le fonctionnement du Plan hôtelier. L'Office fédéral recevra dans quelques jours la réponse de notre Comité central. Nos sociétaires seront tenus au courant des événements.

Nous avons gardé la réserve vis-à-vis du grand public, en second lieu, afin que M. Duttweiler ne puisse pas nous reprocher d'avoir gêné le mouvement populaire déclenché par lui pour encourager les vacances. Malgré notre réserve, ce reproche nous est adressé quand même par M. Duttweiler, ce à quoi nous nous attendions du reste.

M. Duttweiler se rend enfin compte lui-même que son action, telle qu'il l'avait conçue, était condamnée à un échec. Cet échec se manifeste de jour en jour plus nettement. Nous avons mis en garde M. Duttweiler aussi bien que nos sociétaires contre les conséquences qui se produisent présentement.

Mais l'action de M. Duttweiler doit être considérée sous une autre face encore. Comme nous l'avions craint, elle ne nous apporte aucun trafic supplémentaire. Tout au plus dirige-t-elle les anciens courants touristiques dans d'autres canaux moins avantageux pour l'hôtellerie. Ceci nous est confirmé déjà par des stations climatiques. On constate d'une part que les hôtes qui payaient jusqu'à présent les prix ordinaires voyagent aujourd'hui avec l'Hôtelplan. Bien plus, des clients nombreux qui étaient des habitués de l'avant-saison réclament maintenant des hôtels les prix du Plan hôtelier. Le résultat est donc bien celui que nous redoutions: détournement de la clientèle dans certaines régions et certains hôtels et pression encore plus forte sur nos prix minima sans résultat sensible dans l'affluence de la clientèle.

Ces regrettables conséquences nous contraignent à demander encore une fois de nos sociétaires de garder la plus extrême réserve en ce qui concerne les trop bas prix de l'Hôtelplan. Seule l'observation de nos prix minima réglementaires peut nous épargner de nouveaux préjudices.

L'action de secours juridique au Conseil national

Le projet d'arrêté fédéral modifiant les mesures juridiques en faveur de l'industrie hôtelière, déjà accepté par le Conseil des Etats, est venu devant le Conseil national dans la séance de relevée du 12 juin. Les rapporteurs étaient M. Zimmerli (radical, Lucerne) et M. Rossi (catholique conservateur, Tessin). On sait que l'arrêté prolonge et développe l'aide juridique antérieure. Il contient des dispositions nouvelles plus favorables pour les débiteurs hôteliers et augmente les compétences de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

M. Rossi, pourtant représentant d'un canton où l'hôtellerie joue un rôle économique considérable, a jugé bon de pousser une charge à fond contre l'aide juridique à l'hôtellerie. Selon lui, si la crise était un phénomène passager, les mesures juridiques se justifieraient. Mais dans la situation présente, elles ne sont qu'un emplâtre sur une jambe de bois. Les moyens artificiels de faire flotter le navire ne font que retarder le naufrage. Les mesures prises jusqu'ici n'ont sauvé certains hôtels qu'au préjudice d'autres entreprises et ont détruit la confiance et le crédit dans l'ensemble de l'industrie hôtelière. La nouvelle situation économique générale étant un phénomène permanent, elle réclame des moyens plus énergiques. La Suisse a perdu le monopole du tourisme en raison du développement de l'industrie hôtelière dans les pays concurrents. Au lieu de maintenir des entreprises trop malades en ruinant le crédit des affaires saines, plutôt que de continuer à leur insuffler une vie précaire et de les mettre en couveuse artificielle, il vaudrait mieux avoir le courage de réduire le nombre des hôtels. Car de nombreuses entreprises ont cessé pour toujours d'être viables. Il faudrait interdire la remise en exploitation des hôtels tombés en faillite. Ainsi l'adaptation serait lente, mais inéluctable. On accorde beaucoup trop facilement des concordats. On assiste trop fréquemment à la déconfiture de maisons renflouées qui se sont remises dans leurs meubles et doivent fermer leurs portes en laissant des légions de créanciers impayés.

La commission du Conseil national s'est refusée à suivre le Conseil fédéral dans ses propositions les plus importantes. En particulier, elle n'a pas voulu souscrire à l'institution des intérêts variables, réglés d'exercice en exercice d'après les résultats obtenus, car cette manière d'agir n'engage guère les hôteliers à accomplir l'effort maximum pour satisfaire à leurs obligations. Moyennant ces modifications, la commission unanime recommandant l'entrée en matière, ce qui fut fait sans autre débat.

L'examen des articles ne donna lieu à aucune discussion et finalement le Conseil national approuva à une grande majorité, sans opposition, l'ensemble du projet fédéral.

Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité central de la S. S. H.

le 10 juin 1935 à 16 heures 30 à l'Hôtel Royal à Lausanne

Membres présents: MM. le Président central Dr H. Seiler à Zermatt, L. Meisser, Vice-Président à Klosters, F. Bortler à Wengen, J. Haechy à Lucerne, K. Höhn à Glaris, H. R. Jaussi à Montreux-Terriert et F. Marbach à Berne.

Sont excusés MM. W. Fassbind à Lugano, T. Halder à Arosa et E. Pfleger à Rheinfelden. Bureau central: M. le Directeur Dr Riessen.

En ouvrant la séance, M. le Président central Dr H. Seiler rappelle le douloureux événement qui vient de rassembler les membres du Comité central autour du cercueil de leur ami et collègue M. Otto Egli. Il relève les qualités personnelles éminentes du regretté défunt, sa fidélité au devoir, son caractère d'homme et d'étonné extraordinaire de ses connaissances professionnelles. Le Comité central et la S. S. H. perdent en M. Otto Egli l'un de leurs meilleurs membres, dont la disparition constitue une lourde perte pour tous ses amis, collègues et connaissances. Les membres du Comité se lèvent de leurs sièges pour honorer la mémoire du défunt.

Puis M. le Président central indique les motifs qui l'ont engagé à convoquer, à l'occasion des funérailles de M. Egli, une courte réunion du Comité. Il s'agit de débiter sur quelques affaires urgentes qui demandent à être promptement liquidées.

1. Plan hôtelier Duttweller. La Présidence et la Direction présentent des rapports sur les modifications survenues dans la situation depuis la Conférence des présidents de sections tenue le 20 mai à Berne. Elles fournissent des renseignements, en particulier, sur la conférence qui a eu lieu le 20 mai à Berne, et qui réunissait sous la présidence de M. Renggli, Directeur de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, les membres du Comité-directeur de la

S. S. H., M. G. Duttweller, des représentants de l'Union des entreprises de transport de la Suisse et de l'Office fédéral des transports et M. le Dr Franz Seiler, Directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Cette conférence n'a abouti à aucune entente. M. Duttweller a été prié de présenter finalement des propositions alternatives en vue d'une collaboration appropriée. Jusqu'à présent, de telles propositions n'ont manqué de la part de la Coopérative Hôtelière. La réponse n'ayant pas encore été donnée lors de la séance du Comité, celui-ci décide d'entamer des pourparlers avec l'Union des entreprises de transport de la Suisse en vue d'obtenir des modérations de tarifs et de publier un manifeste de la S. S. H. éclairant l'opinion publique sur l'attitude vraie et réelle de l'hôtellerie à l'égard du Plan hôtelier.

2. Pavillon suisse à l'Exposition de Bruxelles. Différentes critiques concordantes ayant été formulées au sujet de ce pavillon dans les milieux de l'hôtellerie suisse, le Comité décide à l'unanimité d'adresser à l'Office suisse du tourisme une énergique protestation.

3. Tourisme germano-suisse. La Direction du Bureau central renseigne sur diverses conférences où l'on a examiné les mesures à prendre contre des abus qui se sont manifestés ces derniers temps dans le trafic des devises.

4. Réorganisation de l'Ecole professionnelle. Le décès de M. Egli ayant privé la Commission scolaire d'un membre très actif, il y a lieu de réorganiser cette commission. Le Comité attend à ce sujet les propositions de la Commission scolaire.

5. Réglementation du pourboire. Après l'avoir étudié et discuté, le Comité central décide de recommander aux membres de la S. S. H. l'application à titre provisoire, pendant la prochaine saison d'été, du nouveau schéma de répartition du produit des pourboires, avec les propositions et relatives de l'Union Helvetia. Il s'agit entre autres d'un schéma de répartition à utiliser par les petites entreprises hôtelières, lequel faisait défaut jusqu'à présent. Après la saison, les résultats des expériences faites seront examinés en commun avec l'Union Helvetia.

Différentes propositions ont été formulées par l'Union Helvetia, au sujet du caractère obligatoire général du nouveau Règlement du pourboire, à décréter par le Conseil fédéral. Ces propositions demandent à être étudiées de près. Elles seront communiquées par voie de circulaire aux membres du Comité central, qui feront ensuite connaître leur opinion. Les membres de la S. S. H. seront tenus au courant de la question par l'Hôtel-Review.

6. Voyages à forfait. Cette question doit être étudiée et discutée le plus promptement possible, sur la base des pourparlers avec la Direction générale des C. F. F. et des nouvelles propositions de l'Office suisse du tourisme.

7. Enquête auprès des sociétaires sur les prix minima. La question est soulevée de savoir s'il ne serait pas opportun d'organiser une fois une votation générale des membres de la S. S. H. sur les expériences faites avec les prix minima actuels. Les décisions des sections et leur attitude dans le domaine des prix ne devraient évidemment être touchées en aucune manière par cette consultation générale. Le Comité décide de revenir sur cette affaire dans une séance ultérieure.

8. Représentations à la presse. Etant donnée l'attitude de certains quotidiens vis-à-vis des événements politiques d'Allemagne, le Comité décide de demander de nouveau à la presse d'avoir davantage égard, dans les rapports et les commentaires sur la situation dans le pays, à ces nécessités touristiques de la Suisse, notamment pendant la saison prochaine.

9. Sanctions contre les violations de la réglementation des prix. D'après les rapports reçus de certaines régions, un certain nombre d'hôtels membres de la S. S. H. ont convenu avec l'Hôtelplan de prix très inférieurs aux minima réglementaires. Le Comité décide de faire procéder à une enquête immédiate et d'agir conformément aux statuts en cas de violation du règlement.

La séance est levée à 20 heures.

Ecole hôtelière de la S. S. H.

Conférence sur les vins de Bordeaux

On sait que notre Ecole hôtelière de Cour-Lausanne, dans le but d'inculquer aux élèves des connaissances plus générales, organise chaque année une série de conférences. La première conférence de l'année en cours fut donnée par M. le Dr Franz Seiler, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie à Zurich, qui parla de la situation de l'hôtellerie suisse et de l'action de secours en sa faveur. La deuxième fut faite le 23 mai par M. L. Blanchod, de Montreux, qui est chargé du cours d'oenologie à l'Ecole hôtelière. M. Blanchod donna à ses auditeurs des renseignements complets sur les vins et les vignobles de France. Voici, en résumé très succinct, les principales idées exposées par le conférencier:

Le commerce des vins de Bordeaux traverse une crise très grave. Malgré la forte réduction des prix, les acheteurs se tiennent sur la réserve, la consommation ayant diminué dans le pays. D'autre part, les exportations sont empêchées par les prohibitions d'entrée, les contingents, le contrôle des devises et autres complications modernes.

Cependant les vins de Bordeaux n'ont pas démenti leur qualité et pas moins d'être appréciés. Au contraire, ils se bénéficient en attendant l'acheteur. On commence heureusement à distinguer quelques symptômes favorables. L'élite parisienne, dans ses réceptions, renonce peu à peu aux cocktails pour revenir aux grands vins de France et des possibilités s'ouvrent du côté des Etats-Unis d'Amérique. Il est vrai qu'il faudrait commencer par apprendre aux Américains à boire du vin. Et non comptez bien que les entraves au commerce international ne dureront pas éternellement.

La France a exporté 400 millions de litres de vins en 1873. Les années avant la guerre mondiale, cette exportation était tombée à 200 millions de litres, et pendant la période de 1927 à 1930 à 170 millions de litres. La région de la Gironde, de 1901 à 1910, avec une production annuelle de 375 millions de litres, a exporté annuellement en moyenne 75,4 millions de litres, soit 20,3% de la production. Durant la période de 1919 à 1928, l'exportation annuelle

moienne est tombée au 9,3% de la production. Cette proportion est descendue à 6,2% en 1932. C'est un véritable effondrement des exportations des vins de Bordeaux. Le vignoble girondin, qui couvrait 151,148 hectares en 1908, ne comportait plus que 137,820 hectares en 1929. La valeur des terres et des propriétés baisse constamment.

Ceci établi, le conférencier fit un exposé historique du commerce du vin de Bordeaux. On en exporta à Rome déjà du temps des empereurs. Plus tard, l'exportation se dirigea surtout sur l'Angleterre, alors maîtresse de la Guyenne. Après la guerre de Cent ans, les marchands des Flandres et des hanses du nord purent eux aussi venir charger leurs navires directement à Bordeaux des vins qu'ils devaient auparavant acheter des Anglais. A la fin du XVIIe siècle, la Gironde exportait en France annuellement 120 millions de litres. Pendant le XVIIIe siècle et au début du XVIIIe, la culture de la vigne prit un grand essor dans le Bordelais et le commerce des vins connus des périodes de prospérité ou de marasme selon qu'on était en paix ou en guerre avec l'Angleterre et la Hollande. Dans la seconde moitié du XVIIIe siècle, le cabotage transportait environ 320 millions de litres de vins de Bordeaux vers les côtes de l'ouest et du nord de la France. Après une crise durant la Révolution, le commerce reflourit à la Restauration et l'exportation, vers 1875, atteignait annuellement 150 millions de litres.

Mais ensuite les vins de Bordeaux se ressentirent de la création des nouveaux vignobles d'Australie, d'Argentine, du Chili, de Californie, de Hongrie, de Bulgarie, d'Algérie, du Maroc et d'autres régions. L'exportation tomba au début de ce siècle à une moyenne annuelle de 70 millions de litres. Il faut noter toutefois que ce sont généralement les vins fins qui sont exportés, et naturellement à un prix plus rémunérateur que les vins des qualités ordinaires; mais la crise présente devient catastrophique. En effet, l'exportation est descendue à 30 millions de litres en 1931, à 24 millions en 1932 et à 20 millions en 1933.

Le conférencier passa ensuite en revue, souvent en un langage poétique, tous les principaux crus de la Gironde.

Il commença par le Sauternes, produit dans cinq communes seulement, qui ne peuvent livrer au marché, les bonnes années, que deux millions de litres de Sauternes authentiques. La récolte est extrêmement soignée. Le vendangeur parcourt la vigne en ne cueillant sur un cep que les raisins parfaitement mûrs. Le même pied de vigne est ainsi visité jusqu'à sept fois, ce qui fait durer la vendange d'un à deux mois et la rend très coûteuse. Les soins en cave et lors de la mise en bouteilles sont minutieux. Avec les avantages du sol et du climat, on obtient ainsi un vin de haute race et vraiment unique.

La région des Graves peut revendiquer la plus ancienne notoriété parmi les vignobles du Bordelais. Les vins rouges ont du corps, une belle couleur, de la sève et un bouquet accentué particulier. Les vins blancs se caractérisent par une sève très distinguée; les uns sont secs, d'autres sont doux et liquoreux. Et la contrée de Graves est délicieuse à visiter, surtout en automne à l'époque des vendanges.

Les vins du Médoc, de réputation mondiale, sont d'une race et d'une finesse incontestables. C'est spécialement en bouteilles que leurs éléments riches se développent et en tant que tels, les meilleurs du Médoc est une région essentiellement viticole et la vigne y est cultivée avec un soin admirable. Les communes produisant les crus les plus fameux sont celles de Pauillac, Saint-Julien, Saint-Estèphe, Margaux et d'autres encore. A cause de sa grande étendue, le vignoble du Médoc donne des vins assez différents, ce qui a fait faire au XVIIIe siècle, un classement officiel assez soutenu en crus paysans, crus bourgeois, crus bourgeois crus classés. Dans certaines communes, par exemple à Pauillac, le vigneron est tenu de conserver plusieurs années ses vins en barriques avant de les livrer au commerce, ce qui exige des capitaux d'exploitation considérables, restant souvent sans rémunération. Les châteaux sont hypothéqués, les vins warrantés et l'avenir est lourd de menaces.

Le Bas-Médoc produit des vins moins fameux, mais qui font la joie des tables bourgeoises. Ces vins sont généralement corsés et de belle couleur; leur bouquet se développe en vieillissant.

Le Saint-Emilion est célèbre depuis les temps des Romains. Le roi de France Louis XIII l'appela le roi des vins et le vin des rois. Ce vin très recherché forme un type particulier parmi les grands crus de France. Il ne faut le boire que quand il a quelques années d'âge. C'est le prototype du vin médical.

M. Blanchod parla encore de la naissance du mouvement coopératif vinicole en Gironde, où l'on resta longtemps réfractaire à l'idée des caves coopératives. Alors qu'en 1931 il existait 500 caves coopératives en France, on ne trouva plus qu'une seule à la région produisant les vins de Bordeaux. Il fallut la crise pour modifier cet état de choses. Depuis lors, douze caves coopératives ont été créées, mais elles ne s'occupent que des vins courants, laissant aux propriétaires des châteaux le soin de préparer et de lancer dans le commerce les vins fins en bouteilles.

Le conférencier termina en attirant l'attention sur la longévité extraordinaire des habitants du Bordelais, laquelle donne raison aux médecins qui recommandent l'usage réglé du bon vin à leurs malades.

Une dégustation, gracieusement offerte par M. Blanchod, mit le point final à cette instructive séance.

maisons d'enfants et cliniques. Les comptes, qui présentent un total de dépenses de 51.180 fr. 82, ont été adoptés. La série sortante du conseil d'administration a été réélue pour une nouvelle période de trois ans. Plusieurs membres de l'assemblée ont rapporté des plaintes de voyageurs au sujet des tarifs trop élevés de certains hôtels de la Suisse, ainsi qu'en général des taxis et des portefaix. On a enregistré la démission de la Compagnie du chemin de fer du Loetschberg et celle de l'Association des intérêts régionaux de Locarno.

Informations économiques

Taxes postales. — Au Conseil des Etats, M. Iten, député de Zoug, ayant demandé une réduction des taxes postales et téléphoniques, M. le conseiller fédéral Pilet-Golaz, chef du Département des postes et des chemins de fer, répondit qu'il ne faut pas songer pour le moment à de nouvelles réductions des taxes postales.

L'indice des prix de gros calculé par l'Office fédéral du travail s'est de nouveau légèrement relevé de fin avril à fin mai. Le niveau des prix des produits alimentaires et matières premières englobés dans l'indice est remonté de 0,6%. A la fin de mai, l'indice général des gros établissements a 87,6 contre 100 en juillet 1914 et à 61,2 contre 100 en 1925-1927. Ce raffermissement des prix s'est manifesté notamment dans les produits alimentaires d'origine animale.

Coût de la vie. — L'indice des prix de détail a peu varié en mai (-0,2%). Arrêté à l'unité, il était à fin mai à 126,5, contre 127 à la fin du mois précédent et 129 à la fin de mai 1934. L'indice du groupe de l'alimentation n'a subi qu'une augmentation insignifiante (+0,3%), restant dès lors à 111, contre 115 à la fin de mai 1934. — Les réductions usuelles des prix d'été ont fait baisser l'indice du chauffage et de l'éclairage de 115 à 114. La baisse des loyers continue, mais elle est entravée par les exigences des locataires en confort moderne. Depuis l'année dernière, l'indice des loyers est descendu de 182 à 180.

Contrôle des prix. — Il était prévu que le Conseil des Etats examinerait cette semaine le projet d'arrêté fédéral instituant un contrôle des prix. Les modifications apportées à ce projet par le Conseil national l'ont considérablement transformé, les Etats ont décidé d'en renvoyer la discussion à la session de septembre. Le but primitif du projet était d'empêcher la hausse des marchandises contingentes. Les décisions du Conseil national élargissent ce but à tel point que la commission du Conseil des Etats devra procéder dès le 4 juillet, à Grindelwald, à une nouvelle étude de toute l'affaire.

La fraude des vins. — D'après le rapport de gestion du conseil municipal de Zurich, l'affaire de fabrication de vin découverte l'an dernier à Zurich et à Lugano est la plus importante de ce genre survenue jusqu'ici en Suisse. Elle porte sur plusieurs millions de litres de vin artificiellement fabriqué et été vendu dans de nombreux cantons. Les fabricants ajoutaient de l'eau sucrée et divers produits chimiques à un mélange de 20 à 40% de vin coupé, ajoutaient de la levure et finalement soumettaient le liquide à une préparation électrique. Au cours des perquisitions, la police a découvert chez un marchand de vin une recette rédigée en italien indiquant en détails le moyen de fabriquer ce vin artificiel. Le laboratoire municipal de Zurich possède maintenant un appareil très moderne permettant de découvrir toutes ces falsifications.

Encore un renchérissement. — L'Association suisse des fabricants de pâtes alimentaires a publié le communiqué suivant: «Après deux années et demie de lutte difficile et ruineuse pour les prix, l'industrie suisse des pâtes alimentaires, avec la collaboration des autorités fédérales, a fixé de nouveaux prix de fabrique comportant une modeste augmentation. Le mouvement est surveillé par le contrôle fédéral des prix, qui continue à observer la formation des prix dans l'industrie des pâtes. Toutes les organisations du commerce ont reconnu qu'une correction des prix était justifiée et l'ont acceptée. Certaines espèces de pâtes, particulièrement les «articles de combat», étaient livrées au commerce à des prix bien inférieurs aux frais de revient, ce qui à la longue aurait conduit à la ruine notre industrie suisse des pâtes, si importante pour l'économie nationale. Si les prix de détail doivent s'adapter aux nouveaux prix de fabrique, il ne faut pas oublier qu'en tenant compte de leur valeur nutritive les pâtes resteront encore l'un de nos aliments populaires les moins coûteux.»

La mévente des vins romands. — En dépit de tous les efforts déployés pour tirer judicieusement parti de la forte récolte de vins de l'an dernier, on n'a pas encore obtenu le résultat désiré. On se plaint amèrement, en Suisse romande, du fait que, même moyennant des prix modiques qui souvent n'atteignent pas même un franc par litre pour le cafetier, il ne soit pas possible d'écouler les vins. Les producteurs se montrent fort inquiets d'une situation de ce genre, et ils craignent qu'on ne parvienne pas à loger comme il le faudrait la nouvelle

SPÉCIALITÉS

Jambon de régime en bte - Langue de boeuf en bte - Langues salées sans gorge - Gotha, Bergwurst, Plockwurst - Saucisses à genre, saucisses à saucisson.

Viandes de premier choix

SUTER BOUCHERIE-CHARCUTERIE MONTREUX

GRANDS VINS MOUSSEUX

CHAMPAGNE BOUVIER FRÈRES CUVÉE D'EPERNAY

récolte à la veille de laquelle on se trouvera dans quatre mois déjà. En présence de telles conditions, on ne peut que souhaiter que tous nos cafetiers s'attachent à servir nos excellents vins blancs, en bonne qualité et à des prix modérés. La situation du marché permet de fixer, pour des vins de qualité courante, mais parfaitement buvables, des prix d'environ un franc par demi-litre. C'est ce qui est effectué dans bon nombre de restaurants. Souhaitons que l'on fasse très généralement œuvre de meilleure adaptation des prix de détail à ceux payés aux producteurs l'automne dernier. (Communiqué)

Nouvelles diverses

Fiduciaire hôtelière. — M. Gottfried Keller, conseiller aux Etats d'Argovie, a été appelé par le Conseil fédéral à la présidence du conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, en remplacement de M. Kurz, démissionnaire.

La prochaine votation fédérale aura lieu le 8 septembre, date où le peuple aura à se prononcer sur le principe de la révision totale de la constitution fédérale. Le Conseil fédéral ne prendra pas une décision au sujet de la votation populaire sur l'initiative des routes alpêtres avant que l'on soit au clair sur son retrait ou sur son maintien.

Renseignements financiers

Le Grand Hôtel des Avants sur Montreux a bouclé son dernier exercice sans perte ni gain, avec un produit net d'exploitation d'environ 2000 francs. Les locations ont rapporté 17,000 francs. Le total des intérêts arriérés est actuellement de 192,000 francs. Les immeubles sont estimés officiellement 2,5 millions. La créance hypothécaire en premier rang, y compris les intérêts arriérés, est de 1,35 million. L'entretien des immeubles et du mobilier et les impôts ont absorbé 38,000 fr., dont 19,000 fr. ont été gagnés par l'exploitation. L'entreprise a réussi à tourner malgré la crise, mais les capitaux investis restent encore sans revenu.

Lausanne-Palace Hôtel. — Avec le solde passif de 20,940 fr. 62 reporté de 1933, le compte de profits et pertes présente pour l'exercice 1934 un solde passif de 56,634 fr. 01, reporté à nouveau. Le déficit du dernier exercice s'élève donc à 35,693 fr. 39. Les recettes ont atteint 328,423 fr. 39, dont 153,320 fr. 29 pour le produit brut de l'exploitation et 175,103 fr. 10 pour le produit des loyers des immeubles locatifs et de Richemont. Les dépenses ont été de 360,116 fr. 78, dont 5417 fr. 70 pour frais d'administration, 16,908 fr. 75 pour les impôts de la société, 13,278 fr. 63 pour l'entretien des jardins, 38,519 fr. 70 pour l'entretien des immeubles, la grérance, l'eau, l'électricité, l'assurance des glaces, etc. des immeubles locatifs et de Richemont, 65,000 fr. pour les intérêts de l'obligation hypothécaire

de 1,300,000 fr. et 225,000 fr. pour les intérêts du crédit hypothécaire de cinq millions de francs. Le capital-actions ordinaires est de 262,450 fr., le capital-actions privilégiées de 500,000 francs. Les emprunts et crédits hypothécaires s'élèvent à 8,300,000 francs. Le poste créanciers divers représente 34,261 fr. 86 et il y a 13,409 fr. 25 de loyers perçus par anticipé. Les immeubles figurent au bilan pour 8,057,000 fr., le mobilier pour 616,550 fr., les installations du garage pour 7000 fr., les automobiles pour 27,508 fr., les stocks de provisions pour 116,600 fr., les débiteurs divers pour 27,849 fr. 25 et les disponibilités en banque pour 136,117 fr. 40.

Trafic et Tourisme

Une exposition internationale de tourisme, organisée en mai à Prague, a remporté un beau succès. Le stand de la Suisse, fort bien placé à l'entrée principale, a été l'objet de l'attention particulière des visiteurs. Chaque personne entrant à l'exposition recevait un questionnaire demandant quel était le plus beau stand et quelle était l'affiche qui lui plaisait le mieux. C'est le stand suisse qui reçut le plus grand nombre de voix et la majorité des suffrages fut recueillie par l'affiche d'Herbert Matter en faveur des routes suisses.

Pour jouir des faveurs des C.F.F. — Un lecteur de la *Tribune de Genève* lui signale comme un des gâtés du régime le fait que de nombreux Suisses de Genève et de la région se rendent à Annemasse et y prennent leurs billets de chemin de fer à destination de la Suisse pour bénéficier de la réduction de 30% accordée aux voyageurs venant de l'étranger. — Nous doutons fort de l'exactitude de cette nouvelle, car les offices de vente de ces billets à prix réduits sont tenus de s'assurer que les voyageurs sont réellement domiciliés à l'étranger et dans les trains les contrôleurs peuvent réclamer des papiers d'identité.

Une visite en avions. — A la Pentecôte, des membres des aéro-clubs du centre de la France ont fait une visite à la section genevoise de l'Aéro-club de Suisse. Quatorze avions, venant de villes différentes, se groupèrent d'abord à Lyon et arrivèrent en escadrille à Genève. Les visiteurs furent reçus par les autorités et l'Aéro-club local. Après un tour du Petit-Lac en bateau, les hôtes de Genève dînèrent le soir à Belleville, au bord du lac. Les excursionnistes aériens regagnèrent le lendemain leur port d'attache en France, chacun à son gré. Ceci est un exemple de ce qui sera courant et commun dans le tourisme de l'avenir.

Grisons. — Du 21 au 31 mai 1935, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 38,102 nuitées, au lieu de 35,197 pendant la décade correspondante de 1934 et de 33,055 pendant la décade précédente de la même année. On a noté 3793 arrivées et 2014 départs. La répartition des principaux chiffres de nuitées selon la nationalité des visiteurs est la suivante: Suisse 24,016 (1934: 20,941), Allemagne 7044 (7023), Grande-Bretagne 1909 (1809), Pays-Bas 1582 (1662), France 1066 (906), Italie 632 (471). Du 1er avril au 31 mai 1935, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 266,333

nuitées, contre 243,037 pendant la période correspondante de l'année passée.

Zurich. — L'hôtellerie de la ville de Zurich a enregistré en mai 24,840 arrivées, soit à peu près le même nombre qu'en mai 1934, mais 1800 de moins qu'en avril 1935. La Suisse en a fourni 13,306 (mai 1934: 12,394), l'Allemagne 5854, l'Autriche 1098, la France 1088, l'Italie 691, la Grande-Bretagne 587, la Hollande 469. La différence en moins d'un peu plus d'un millier d'arrivées d'étrangers comparativement à mai 1934 est due à l'Allemagne, à la France et à l'Italie. Le nombre des nuitées a baissé à 71,765, soit 1700 de moins qu'en mai 1934. Les Suisses ont fourni le 48,3% des nuitées et les étrangers le 51,7%. Le taux d'occupation moyenne a été de 47,5% (49).

Grisons et Furka. — La nouvelle s'est répandue il y a quelque temps déjà qu'en raison de l'abondance des neiges ces deux cols ne pourraient être ouverts à la circulation automobile que vers le début de juillet, c'est-à-dire à une époque exceptionnellement tardive. L'Automobile-club de Suisse est aussitôt intervenu auprès des instances compétentes et a demandé que tous les efforts nécessaires soient accomplis pour hâter l'ouverture, dans l'intérêt non seulement des régions directement desservies, mais de tout le pays. En effet, le tourisme étranger en automobile à destination de la Suisse semble devoir prendre cette année une importance toute particulière.

La benzine et le tourisme en Italie. — La Gazette officielle italienne a publié le décret-loi concédant la faculté d'émettre, par l'intermédiaire de l'Office italien pour les industries touristiques, des bons spéciaux pour l'acquisition, par les automobilistes étrangers circulant en Italie, de benzine à prix réduit. Ces bons sont distribués au passage de la frontière, moyennant production des bons d'hôtels institués par la Direction générale du tourisme et vendus par les soins de la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme. La réduction ainsi obtenue du prix de la benzine est de 40% du prix de vente ordinaire pour un séjour ne dépassant pas deux semaines et de 80% pour un séjour de deux semaines à trois mois.

L'Union romande du tourisme (Pro Lemano) vient de publier un Guide des hôtels, pensionnats, instituts, maisons d'enfants et cliniques de la Suisse romande. Largement diffusé à l'étranger et dans tous les bureaux de renseignements de la Suisse, ce guide pratique, avec texte en français, allemand et anglais, démontre une fois de plus que le coût des séjours en Suisse est à la portée de toutes les bourses. L'Union a également publié un dépliant en couleurs qui souligne les avantages de la grande voie de communication transversale Paris-Lausanne-Simplon dans le trafic international. Ce dépliant sera distribué officiellement par plusieurs grands réseaux français, les Southern Railways et toutes les importantes agences de voyages de France et d'Italie.

Le tourisme aérien va désormais pouvoir se développer en Valais, où les terrains d'atterrissage sont difficiles à établir à cause de la configuration montagneuse du canton. On a créé à 2 km. à l'ouest de Sion un aérodrome de 22 hectares, soit de 1100 m. de longueur sur 200 m. de largeur, parfaitement aplani par des

chômeurs. L'aérodrome est pourvu d'un hangar militaire et d'un hangar civil, tous deux de dimensions suffisantes pour abriter plusieurs appareils. La régularité des courants longitudinaux fait de cet aérodrome une place d'atterrissage fort sûre. Une quinzaine d'élèves-pilotes sportifs y font maintenant leur apprentissage. A l'inauguration, qui a eu lieu le 8 et 9 juin, ont participé une dizaine d'avions du club Roland Garros, de Paris, qui faisaient un tour aérien en Suisse, une quinzaine d'appareils de tourisme de Lausanne, Berne et Zurich participant à un rallye-aérien, une escadrille militaire de cinq avions de chasse et une autre escadrille de cinq avions de reconnaissance. Il faut féliciter le Valais de se mettre ainsi à jour et en suivant les progrès modernes de l'équipement touristique.

Encore le trafic de Pentecôte. — Le beau temps de Pentecôte succédant à une longue période de pluie a valu aux Chemins de fer fédéraux un trafic considérable. Le nombre des trains spéciaux a même dépassé celui de Pentecôte 1934. Du samedi au lundi, les six plus grandes gares du réseau ont mis en marche 542 trains spéciaux, c'est-à-dire six de plus qu'en 1934 à la même occasion. Zurich est en tête avec 201 trains (+8). Viennent ensuite Berne avec 105 (+24) et Bâle avec 103 (-8). Il faut noter qu'à Bâle 19 trains spéciaux ont quitté en outre la gare badoise. Le lundi soir, 33,000 personnes sont rentrées à Bâle par des trains C.F.F. entre 18 et 24 heures. La gare badoise ayant vendu 17,000 billets, on peut en déduire que les deux tiers environ des Bâlois partis en chemin de fer à la Pentecôte sont allés en Suisse et un tiers en Allemagne. A Lausanne, le nombre des trains spéciaux a été le même que celui de l'an dernier, c'est-à-dire 60. Le samedi, on comptait à Lausanne de très nombreux voyageurs venus de la Suisse orientale et qui ne sont repartis que le lundi soir. Genève a eu seulement 17 trains spéciaux, comme l'année dernière. Cela prouve, par comparaison avec Bâle, que les Genevois sont allés surtout en France. Pendant les fêtes de Pentecôte, les six principales gares des C.F.F. ont encaissé environ un million de francs, soit près de 40,000 fr. de moins qu'en 1934. Zurich a encaissé 410,000 fr. (-40,000 fr.), Bâle 284,000 fr. (-10,000 fr.), Berne 179,000 fr. (+25,000 fr.). A Lausanne, les recettes ont été un peu inférieures à celles de l'année passée, mais à Genève elles ont accusé une légère augmentation. D'une façon générale, les voyages sur de longues distances ont été moins nombreux qu'à Pentecôte 1934, ce qui explique le recul des recettes et qui est dû pour une part à la suppression des billets du dimanche. Malgré la grande affluence des voyageurs dans les divers régions touristiques du pays, la circulation des trains n'a subi que quelques petits retards et s'est effectuée sans accroc. On n'a pas enregistré le moindre accident.

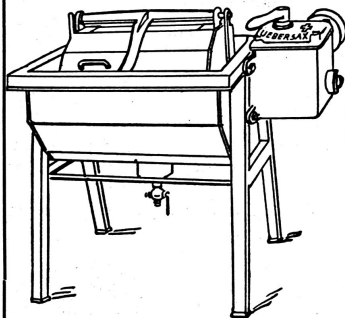


WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Christofle

Die beste Silberpoliermaschine der Gegenwart. Die letzte Verbesserung des Erfinders „Uebersax“



Offerten, Referenzlisten und Zeugnisse durch die einzige Verkaufsstelle für die Schweiz

S. A. D'ORFÈVRERIE
CHRISTOFLE, PESEUX
(NEUCHÂTEL)

Inserieren bringt Gewinn!



Spezialfabrik für Hotelaufzüge jeder Art 15 Patente schützen unsere Ausführung Über 20,000 Anlagen ausgeführt Aufzüge- und Elektromotoren-Fabrik Schindler & Cie., Aktien-gesellschaft Luzern Kapital Fr. 4,400,000.— Gegründet 1874

NIZZA

Zu vergeben möbliertes Hotel, mitten im Zentrum, Nähe Bahnhof, 60 Zimmer, langfristige Mietvertrag, Zahlungszieländerung, etc. Offerte an Familie E. Schütz, Landstrasse 612, Regensdorf, Zürich.

Ältere Personen finden Bleib.

Heim

Erholungsbedürftige, ruhiges, sonniges Plätzchen auf dem Lande, in Vorort Zürichs. Offerte an Familie E. Schütz, Landstrasse 612, Regensdorf, Zürich.

Junger, tüchtiger, solider Bursche, 29 Jahre alt, sucht Stelle zur Ausbildung in sämtl. Kellerarbeiten

Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre R. B. 2881 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, nette 19 jähr. Tochter sucht Stelle als

Saal-lehrtochter

in die franz. Schweiz bezverzug. Photo nicht zu Dinsten. Eintritt nach Bolivien. Offert. an V. Häusermann, Rest. z. Idia, Gartenstrasse 40, Zürich 4.

Wir desinfizieren und vertilgen überall, **WANZEN** KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc. Größte Spezialfirma der Schweiz DESINFECTA AG. Zürich, Tel. 32.330

Bern, Telefon 24.527 Solerstraße 25 Lausanne, Tel. 34.758 Av. de Cour 58

Wir desinfizieren und vertilgen überall, WANZEN KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc. Größte Spezialfirma der Schweiz DESINFECTA AG. Zürich, Tel. 32.330

Bern, Telefon 24.527 Solerstraße 25 Lausanne, Tel. 34.758 Av. de Cour 58

Lugano

Gut frequentiertes Hotel-Restaurant, 40 Betten, teilweise flüss. warm. u. kalt. Wasser, verhältnismäßig sofort abzugeben, Fr. 80,000.—, Mässige Miete. Auskunft durch Postfach 23614 Lugano.



Wäsche von Ruf erhöht Ihren Ruf. Weberei Hirschengraben 7, Bern



20 jähriger, intelligenter Junge sucht Stelle als

Kochlehrling

Offerten sind zu richten unter Chiffre 20, A. C. an das Post-Büro Rapperswil, St. Gallen.

Gesucht

in guten Gasthof, Nähe Basel, eine tüchtige, seriöse

Buffet-Dame

Offerten mit Zeugnis und Photo unter Chiffre X 5061 Q an Publicitas, Basel.

Koch

Junger tüchtiger Koch mit prima Zeugnissen sucht sofortiges Engagement. Gefl. Offerten an Oskar Müller, Luzern, „Im Meiestöckli“.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltenes

Tischbesteck

ungestempelt. Offerten unter Chiffre U 34163 Lz. an Publicitas, Luzern.

Gesucht in grossen, erstkl. Comiseric Tea-Room am Vierwaldstättersee tüchtige, seriöse Tochter, welche sich beiw. auf nach kürzestm. Einberbei.

als erste den Betrieb zu führen

Nur sehr gut präsenierende Fräulein im Alter von 23-28 j. wollen Offerten mit Bild nebst Zeugnissen einsenden unter Chiffre L 34100 Lz. an Publicitas Luzern.

A remettre à Lausanne très joli

Hôtel-Pension

30 lits, moderne, tout confort, Luft, Jardin. Situation tranquille et centrale. Offres sous chiffre L. S. 2678 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Aide

Per 1. Juli suchen wir tüchtigen, zuverlässigen

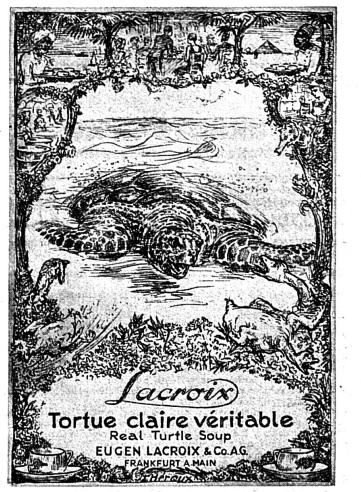
der bereits in Restaurationsküche Erfahrung hat. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Wilden Mann, Luzern.

Woldecken, Steppdecken, Daunens-Steppdecken, Duvetsdecken u. Kissen

Umarbeiten von Duvets in la. Steppdecken, ebenso Neubeziehen von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik A. Staub & Cie. Seewen (Schwyz)

„Asko“ Steppdecken sind Qualitätsdecken



Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich Telefon 87.107, 87.108 Revisionen - Experten

Suche für tüchtigen 20jährigen Koch, der aus d. Rekrutenschule entlassen ist, S T F L E A L S

Commis oder Aide de cuisine

in gutem Betriebe. Gute Referenzen. Offerten erbeten an A. Riner, Chef de cuisine, Präfektur-Markt, Telefon 78.10.



HOTELIERS!

Achtet bitte stets darauf, ob Euere Lieferant auch im offiz. Fachorgan inserieren

Offene Stellen - Emplois vacants
Tarif pour in-sociétaires Non-sociétaires
Lions sous chiffré Les frais sont Avec sous chiffré

Saaltochter, einfache, seriöse, im Service bewanderte, in Jahresstelle gesucht. Deutsche und Franz. Sprache erwünscht.

Stellengesuche - Demandes de Places
Jusqu'à 4 lignes. - Chaque ligne en plus, 50 centimes.

Bureau & Reception
Journalführerin, mit Kass. Reception u. Korrespondenz vor Schrift.

Salle & Restaurant
Barmaid, perfekte Mixerin, tüchtig u. fachgewandt, 28 J., gut präz., fließend Deutsch, Franz., u. Engl., sucht Engagement.

Saaltochter, einfache, seriöse, im Service bewanderte, in Jahresstelle gesucht. Deutsche und Franz. Sprache erwünscht.

Serviertochter, 27 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, sucht Sommerengagement in Tea-Room oder Restauration.

Cuisine & Office
Allein-Chefkoch, 28 Jahre alt, sparsamer, ruhiger Arbeiter, mit In- u. Auslandspraxis, Spezialitäten, sucht Jahresstelle auf ca. Anfang Juli.

Etage & Lingerie
Lingeriegouvernante, gelehrte Weisnäherin, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle zu baldigem Eintritt.

Loge, Lift & Omnibus
Alleinportier, 4 Hauptpr., selbstständig arbeitend, mit besten Referenzen, sucht Stelle in Berghotel mit 30-80 Betten.

Conducteur-Litfer, 28 Jahre alt, Deutsch, Franz., Engl. perfekt, sucht Stelle zu kleineren Kassen. Gute Zeugnisse u. Referenzen.

Bains, Cave & Jardin
Badmeister-Masseur, tüchtig, pat. mit I. A. Beforenen und guten Kenntnissen der Hydrotherapie, sucht Stelle.

Divers
Bursche, junger, williger, sucht auf Mitte oder Ende Juli Stelle als Casseroier-Heizer oder Casseroier; womöglich Jahresstelle.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“

Gartenstrasse 46 BASEL, Telefon 27.933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgearbeitete offene Stellen sind unter Angabe der Nummern und des Umfanges mit Briefporto-Beslag für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten

- 4109 Saaltochter, Deutsch, Franz., Itali., sofort, Hotel 40 Betten Tessin.
4111 Jüngerer Chef de réception, sprachgewandt, gut präsentierend, mit. Hotel, Zürich.
4113 Einfache, sprachkundige Serviertochter für Saal und Restaurant, sofort, Kl. Berghotel, B. O.

- 4288 Lingère-Glätterin (Wascherin), Zimmermädchen-Saaltochter, Kl. Hotel, Waadt.
4290 Restaurationskochen, Küche 100 Betten, Graubünden.
4291 2 Saaltochter, Zimmermädchen, mit. Hotel, Badegg Aargau.
4292 Ober- u. Saaltochter, Generalgouvernante, Saal-Hallen- u. Saaltochter, Küchenbursche, Anfangszimmermädchen, Casseroier-Küchenbursche, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

- 4461 Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Luzern.
4462 Saaltochter, Zimmermädchen, mit. Hotel, View.
4463 Saaltochter, Saaltochter, Rg. 150 Betten - Restaurationskochen, mitelgroßes Hotel, St. Moritz.
4464 Lingère (ev. Anfangsling), mit. Hotel, Kandersteg.
4465 Saaltochter, Küchenbursche, sprachkundige Saaltochter, Kl. Hotel, Lugano.

- 4600 Volontärin für Buffet und Service, kl. Hotel, Luzern.
4601 Jüngere Köchin od. Koch, Fr. 100, - bis 120, - kl. Hotel.
4602 Barmaid, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.
4603 Saaltochter, Kochtochter, Hotel 60 Betten, Badegg Aargau.
4609 Saucier, Rôtisseur, Pâtissier, Kurhaus 170 Betten, B. O.
4613 Küchenmädchen, mit. Hotel, Wengen.

GESUCHT per sofort und Sommersaison

Restaurationskochen, Saaltochter, Buffetdamen, Caféköchinnen, Chefköchinnen, Gouvernanten, Saalherfröchter, Glätterinnen, Küchen- u. Zimmermädchen



Der Hotelier

muss heutzutage die Ausgaben seines Betriebes den verringerten Einnahmen anpassen.

Aber Vorsicht bei dieser heiklen Operation. - Es wäre zum Beispiel verfehlt, irgend ein billiges Fett zu nehmen. Die Gäste würden es sofort merken. Ersparnisse dürfen nicht auf Kosten ihrer Zufriedenheit erzielt werden.

Probieren Sie mal, ob Sie mit dem feinen Speisefett, „Kaspar-Gold“ nicht ausgezeichnet kochen und dabei schön sparen! Die mit „Kaspar-Gold“ zubereiteten Speisen sind schmackhaft, nahrhaft und leichtverdaulich.

Dazu ist „Kaspar-Gold“ aussergewöhnlich ergiebig, viel ergiebiger als die meisten Fette... und kostet nur Fr. 2.50 per Kg.

Lernen Sie dieses wirklich vorteilhafte Fett kennen. Schreiben Sie uns um ein Probekantum.

HANS KASPAR & Co., Zürich 3
 Trustfreie Speisefettfabrik
 Binzstr. 12 - Tel. 57.730

Churwalden
 Hotel zu verkaufen od. zu verpachten
 Nähere Ausk. durch Graubündner Kantonalbank Chur.

A vendre
 Pour cause de santé, au 1/2 de sa valeur, un
hôtel de montagne
 pouvant loger près de 100 personnes, situé dans le Bas-Valais. Belle situation. Bonne clientèle. Grandes facilités de paiement. Offre sous chiffre A. Z. 2672 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Gute Occasionsmaschinen:

- 1 „van Berkel“ Aufschnittschneidemaschine mit vertikalem Messer, Fr. 325.-
- 1 „Lilliput“ Aufschnittschneidemaschine, kleines Modell, neu Fr. 375.-
- 1 Handseidemaschine „Weiss-Ha“, 17 cm Schnittbreite, neu Fr. 75.-
- 1 elektr. Schneidemaschine „Heve-Ha“ 20 cm breit, für 250 Volt Fr. 150.-
- 1 elektr. Küchenschneidemaschine, kompl., für 380 Volt Drehtrommel, für Fr. 180.-
- 1 elektr. Kaffeemühle, 0,2 PS, für 220 Volt Wechselstrom Fr. 110.-

Sämtl. Maschinen sind vollständig durchgevidiert u. neu gesprüht. Zwischenverkauf vorbehalten. Nähere Auskunt durch Telefon 969.575. Apparate- und Maschinenfabrik vormals Zellweger A.-G. Uster.

Gesucht
 für Hotel mit 65 Betten am Vierwaldstättersee, tüchtige, sprachkundige und gewissenhafte
Gouvernante-Sekretärin
 Zeugnisabschriften mit Bild, Altersangabe und Lohnansprüchen unter Chiffre H. N. 2677 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sehr erfolgreicher, mit allerbesten Ausweisen und Empfehlungen versehen
Direktor
 mit weitverzweigten intern. Beziehungen, Leiter eines starkbesuchten, grossen Sommerhotels, sucht für Herbst- u. Frühjahrsaison eines grossen oder Wintersport **Direktion** Hotels. Eventl. kommt Pacht oder Kauf in Frage. Gefl. Offerten unter Chiffre E. R. 2678 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Mann, deutsch, französisch, englisch u. italienisch sprechend, mit kaufm. Bildung, sucht
Volontärstelle in gutes Hotel

Gesucht zu sofortigem Eintritt:
Kaffeeküchlin neben Chef
 sowie jüngere, tüchtige **Lingère**
 Gehaltsansprüche m. Photo an Hot.-Schönegg, Adelpöden

Englische Sprachschule in London
 mit od. ohne Pension
 The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10
 Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Wirt vorzugsweise Koch
 GESUCHT, erfahrener Fachmann, auf prima eingerichtete Qualitätrestaurant (Holbeinstube, 80 Sitzplätze), Gesellschaftszimmer (Baslerstube), 2 Kegelbahnen. — Detaillierte Offerten an
Dufourhaus A. - G., Basel
 Nauenstrasse 63a.

Barmaid oder 1. Hallentochter
 25 J., 3 Sprachen, gut präsent, angenehme Umgangsformen, mehrere Jahre im elterlichen Betrieb tätig, exakt. Ref. und Zeugnisse, sucht selbständige Vertrauensstelle in seriösen Grossbetrieb. Bevorzugt Grosstadt oder Saison. Eintritt August. — Offerten erbeten unter Chiffre Mc 5435 Y an Publicitas Bern.

Junge, tüchtige Tochter, in der gutbürgerl. Küche bewand.,
sucht gute Ausbildung neben Küchenchef
 Lohn wird nicht beansprucht. Gefl. Zuschriften erbeten an Röhli Hager, Steinen, Schänis (St. Gallen).

MASTERMANN-SMITH ENGLISH INSTITUTE
 6 Buckingham Palace Gardens, London, S. W. 1
 Anerkannt beste Sprachschule für Ausländer
 GESCHÄFTSSPRACHE IN WORT UND SCHRIFT
 LITERATUR
 SCHLUSSPRÜFUNGEN MIT 2 DIPLOMEN
 Prospekt auf Verlangen

Pour cause de fermeture je cherche à placer mon personnel utile, de nationalité suisse, libre à partir du 1er juillet 1938 dans hôtel tout premier ordre:
1er Maître d'hôtel
1er Chef de cuisine
2 Chefs de Rang
1 Demi-Chef
1 Pâtissier
1 Rôtisseur
 Prière s'adresser à G. A. Wehrli, Directeur El Minza Hotel, Tanger (Maroc).

Gesucht
Tänzerpaar
 für die Sommersaison. Bevorzugt werden Bewerber, die sich auch als Tennis-Trainer eignen, Ping-Pong, Bridge etc. organisieren. Ausführliche Offerten an Palace Hotel & National, Wengen.

NUR IN ENGLAND LERNEN SIE ENGLISCH
ECOLE INTERNATIONALE - GEGR. 1900
100 te von Schweizern haben in dieser Schule durch spezielle Methode Englisch gelernt
REDUZIERTER PREISE
 In Pension und Familienheim gesichert. Schweiz, Küche, III, Prosp., u. schweiz. Refer. durch A. H. Deller, Principal, Berns Bay (Atl.)

Lebensstellung.
 Für unsere Anstaltsküche suchen wir eine
Oberköchin
 Es kommt nur eine sehr tüchtige Kraft in Frage, die befähigt ist, eine Küche für 800 Personen zu leiten. — Schriftliche Anmeldung an die Verwaltung der kant. Heil- und Pflegeanstalt Königstfelden b. Brugg.

Direktor
 33 Jahre alt, gut präsentierend, mit In- und Auslandspraxis, in allen Fächern versiert, über Sommer mit Erfolg in Luxushotel tätig, sucht Position
für Wintersaison
 Gefl. Offerten unter Chiffre R. F. 2669 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
 435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidenes Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Junger selbständiger
Koch
 sucht Engagement. Offerten u. Chiffre OF 218 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Gratis
 und diskret verwenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rtp. für Versandspesen beifügen.
 Casa Dara, 430 Rive, Genf

Auch ein Tell Kundendienst!
 Sie können Ihrem Gäste selbst denn ein freundliches Gesicht zeigen, wenn er aus Versehen mit seiner Zigarre ein Loch in die schöne Tischdecke brennt! Mit der **Patent-Nähmaschine** ist es möglich die Spezialverwundung leicht, selbst farbige Dessins so schön zu verweben, dass man nachher kaum mehr etwas vom Schaden sieht!
BRUTSCH & CO.
 St. Gallen (k. Brunnhaus) teilen Ihnen gerne den nächsten Ortsvertreter mit.

Sämtliches UNGEZIEFER vertilgt
 in der ganzen Schweiz
 nach neuest. wissenschaftl. Verfahren, ohne Geruchbelästigung, aber einzig sich. Weg mit 100%iger Tötung sämtl. Ungeziefer samt Brut.
Kaspar & Co.
 Spezialisten Seidenschäffli
 Zürich, Eisenstr. 10
 Telefon 72.245
 Bern, Känzlistr. 53
 Telefon 22.297

Französische Billards
 Stets neu renovierte Occasionen zu äusserst. Preisen.
Brunner, Billardfabrik, Eisenstrasse 3, Zürich 8
 Tel. 26.660.

Emmentalische Forellenzucht Stalden
 im Emmental Telefon Konolfingen 21
 Bezugsort der vorzüglichen **Porzionforellen**
 lebend oder küchfertig. Exakte Grösse. Prompte Lieferung.

Abschleifen
 von **BÖDEN**
 JEDER ART
 alle auch durch die neue **schwizze Fußboden-schleifer** neu!
 Verlangen Sie unentgeltliche Offerte für Ihre Böden.

Die „Universal-Methode“ ist unerreicht für die Instandsetzung gebrauchter Fussböden, sei es Parkett, Pflaster, Dielen od. Steinholz. Alles Nähere durch „Universal“ G.m.b.H. München 2 NW.

HOTEL'S
Jahres- u. Saisonsengeschäfte
 die führende, seit über 25 vermittelt Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma
G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56
 Feinste Referenzen Strenge Diskretion

Zu verkaufen, eventuell Tausch
Hotel-Pension
 ein aufblühendem Fremden-Kurort im Appenzellerland mit 30 Betten, einzigem gr. Tanz- und Theater-Saal, wo alle Vereine die Unterhaltungen darin abhalten, bester Platz und Jahresgeschäft für tüchtige Leute. Anzahlg. mindest 30.000 Fr. oder Tausch an kleineres Objekt nur Restaurant, mit mindestens 15.000 Fr. bar Aufschlag. Offerten erbeten unter Chiffre E. A. 2617 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel à vendre à Lausanne
 60 chambres, tout confort. Belle situation. Jardin. Bonne clientèle. Offre sous chiffre H. L. 2644 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Kirchberger Malacca- u. Boondoot-Rohrmöbel
 sind modern, erst. Cuenin-Hüni & Cie., Rohrmöbelfabrik, Kirchberg (Kt. Bern) mit Filiale klassisch und billig
 sind modern, erst. Cuenin-Hüni & Cie., Rohrmöbelfabrik, Kirchberg (Kt. Bern) mit Filiale klassisch und billig

Conservenfabrik St. Gallen A-G.
 Telefon 8068
 Himbeersirup85
 Orangeade95
 Citronade75
 Cassissirup75
 Johannisbeersirup85
 Brombeersirup85
 in Korbflaschen à 25—50 kg

Achten Sie bitte auf die Geschäfts-Inserate der „Hotel-Revue“!
 Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Häuser

Für Küche und Toilette
LEINENWEBEREI LANGENTHAL A. G.
 IN LANGENTHAL

Sorgfältig selbstgekelterte
Ostschweizer Weine
 des preiswürdigen Jahrganges 1934
 reichhaltiges Sortiment
Alkoholf. Obstsaft VOLG
 (Qualitätsprodukt) empfiehlt

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

KELLER'S Sandschmierseife und KELLER'S Sandseifen
 sind seit 25 Jahren die anerkannt **besten Putzmittel**
 Von 50 kg an franko Talbahnstation. Reduzierte Preise. Muster u. Offerte gratis. Erste Referenzen und Auszeichnungen.
Chemische und Seifenfabrik Stalden
 (EMMENTAL)

Hotelfahnen
 in jeder Ausführung und Grösse, solidfarbig fabriziert und lieflert
H.C.H. STÜSSI-HEFTI, MOLLIS (GL.)



**Gut frappiert-
in Eis serviert**

«Selbst ich für den kühl zu trinkenden Wein in meiner Kühlanlage ständig die gleiche Temperatur habe und die Flasche mit den sauberen Eiswürfeln so viel spritzige viere, verkaufe ich früher. Und dafür sind mir auch die Weinbauern dankbar.»

Auch die immer häufiger verlangten Aperitifs und Slipe serviere ich mit Eiswürfeln und kann überdies etwas Schmackhaftes in Fleisch und Würstwaren frisch und kühl bereit halten, dank meiner tadellosen Frigidaire-Anlage.»

Es stehen über 7000 Frigidaire in der Schweiz. Diese Tatsache beweist mehr als alle Worte. Aber Achtung: — Nicht jeder Fri . . . ist ein

Frigidaire

General-Vertrieb: Applications Electriques S. A., Zürich und Genf — Aarau: A. Stehli — Basel: A. Stehli — Bern: Hans Christen — Luzern: Frey & Cie. — Lausanne: C. Schulz; M. Wobst bei Aarau und Egnach bei Romanshorn — Colombier: P. Emch — Sion: R. Nicoles
Chur: G. Glauser — Genève: F. Badel

MD

Ein grosser Fehler wäre es, die Saison anzufangen, ohne den



**Fleischzartmacher
„Coupax“**

Keine Hackmaschine!

welcher die Fasern und Nerven zerteilt und **Jedes Fleisch so zart wie Filet macht**, ohne Spuren zu hinterlassen, noch Saft zu verlieren.

Enormer Erfolg. Der Apparat macht sich schon in wenigen Wochen bezahlt u. ist ein Leben lang gebrauchsfähig.

Grosste Zufriedenheit der Kundschaft! Von der kleinsten Pension bis hinauf zum Palace-Hotel, über 3000 Kennen in der Schweiz verwenden „Coupax“ täglich.

Hand-Modelle:
„Junior“ Fr. 82.— für Pensionen,
„Standard“ Fr. 90.— für kl. und mittl. Hotels.

Hebel-Modell:
„Express“ Fr. 300.— bis 340.— für grosse Betriebe mit mehr als 40 Gästen.
Prompte Sendungen gegen Nachnahme.
Prospekte und Zeugnisse zu Diensten.

Allein vertretter für die Schweiz:
Th. Petresco, 26, avenue Soret, Genf



bedeutet zufriedene Gäste, weil der Zucker garantiert unberührt in ihre Hände gelangt. Verlangen Sie heute noch Muster u. Offerte.

**ZUCKERMÜHLE
RUPPERTSWIL A.-G.**
Fabriken in Ruppertswil bei Aarau und Egnach bei Romanshorn



Das Glück Ihrer Familie —

Sie sind dafür verantwortlich.

Wenn Sie nun durch einen Unfall vorübergehend oder dauernd Ihre Arbeitskraft einbüßen, was geschieht dann mit Ihren Lieben? Solch' schweren Zeiten können Sie ohne finanzielle Sorgen entgegensehen, wenn Sie eine Unfall-Versicherung bei der „Zürich“ abgeschlossen haben.



Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

**Feinster
Dosensaftschinken**

Ovale Form 6—7½ kg
Runde Form 7—8 kg
Ovale Press-Schinken 3—4 kg
Restaurationsschinken 2½—3 kg (rechteckig)

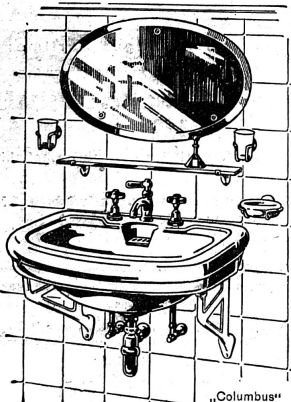
am vorteilhaftesten vom Fachmann

**J. GATTIKER, FLEISCHKONSERVEN
RICHTERSWIL**
Telephon 22 Bitte Spezial-Offerte einholen

Reklame-Zündhölzer
Offerte von
Zündholzfabrik Düdingen

**Ihr Hotel ist stets
besetzt**

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

**Votre hôtel sera
toujours au complet**

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

**Inserate lesen erwirkt
vorteilhaftern Einkauf!**

**Eine ausgezeichnete
Oxtail-Suppe
in 20 bis 25 Minuten bereit!**

Bei Verwendung von Maggi's kochfertiger Ochsenschwanz-Suppe wird Ihnen dies ein Leichtes sein. Mit etwas Madeira und kleinen Würfelchen von kaltem Rindfleisch als Beigabe ergibt Maggi's Ochsenschwanz-Suppe eine ausgezeichnete „Oxtail“-Suppe von pikantem Wohlgeschmack.

Maggi's Suppen sind in vorteilhaften Kilopackungen erhältlich.

FABRIK VON MAGGI'S NAHRUNGSMITTELN, KEMPTTAL

ORO
DAS FEINSTE
BUTTERHALTIGE
KOCHFETT
mit
höchstem
Buttergehalt

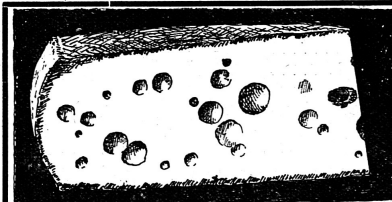
Feinstes und aussergewöhnlich ergiebiges Spezialprodukt mit 25% eingesottener Butter, als hochwertigsten und vorteilhaftesten Ersatz für eingesottene Tafelbutter.

Fabr. Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Oerlikon, Truslfreie Speseffelfabrik, Telephon 68,445

**Aus BRUNNEN'S Quellen . .
Kommen die feinsten FORELLEN!**



Exakte Grössen u. zuverlässigste Bedienung
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
Telephon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht



Feinste
schnittreife
**Prima
Emmentaler
Käse**
Spezialist
für Hotels

Lemann & Co., Langnau im Emmental - Käse en gros - Gegründet 1795

Die **Wiederholung**
vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

RUSSISCHES BILLARD

das Entücken eines jeden Spielers.
Gratis wird das Billard franko ins Restaurant geliefert, ohne jede Verbindlichkeit.
Billardfabrik P. Brunner - Zürich 8
Eisenstrasse 3 — Telephon 25.660

Wenn der Direktor des Hotels



den guten Eindruck seiner Gäste sichern will, serviert er
als Zutaten nur das Beste

Die original und einzig echte

**Englische
Worcestershire Sauce**
stammt von

LEA & PERRINS

Hotel-Sekretär-Kurse

Grund- u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau-u. Verwaltungsdiensten) einschliessl. allen Bilanz- u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich